



Sehr geehrte
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter,

„Fortschritt besteht wesentlich
darin, fortschreiten zu wollen“,
hat der römische Philosoph
Lucius Annaeus Seneca vor
rund 1 900 Jahren gesagt und

damit bis heute Recht behalten. Gestiegene medizinische Ansprüche mit höchsten Qualitätsanforderungen und immer neuen Leistungen bei gleichzeitig gebremsten Zeitvorgaben begleiten die Rehabilitation seit Jahren. Für MEDIAN gibt es auf diese Herausforderung nur eine Antwort: Fortschritt durch Innovation. Wenn Sie diesen DIALOG durchblättern werden Sie einige gute Beispiele dafür finden. Sie reichen von der Implementierung digitaler Steuerungsprozesse über die wissenschaftliche Big-Data-Analyse bis zu neuen Versorgungskonzepten und Investitionen in bessere, digitale Trainings- und Therapiemöglichkeiten. Das können andere auch? Keineswegs. Denn was uns von anderen Leistungsanbietern gravierend unterscheidet, ist die Idee hinter all diesen Leistungen. Wir bei MEDIAN wollen Vorreiter bei der Weiterentwicklung der Rehabilitationsmedizin sein. Das ist unsere Strategie und kein Zufall. Dahinter steckt Know-how, das wir als größter privater Betreiber von Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland so konzentrieren wie kaum ein anderer. Vor allem aber steckt dahinter, dass diese Idee von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam getragen wird. Dafür erbringen wir in diesem DIALOG den Beweis mit vielen erfolgreichen Projekten und Initiativen, die an unseren Standorten ebenso richtungweisend sind wie weit über die Regionen hinaus und sogar bis nach China. Und letztendlich bestätigen uns das auch unsere Patienten und sogar die Kostenträger und die Medien. Fünf Spitzenplätze für psychosomatische Fachabteilungen bei der Behandlung depressiver Störungen hat uns die Deutsche Rentenversicherung jüngst attestiert. Und die F.A.Z. listet vier MEDIAN Kliniken für Neurologie bundesweit unter den TOP 20. Quod erat demonstrandum.

Ihr

Dr. André M. Schmidt
Vorsitzender der MEDIAN Geschäftsführung



Ausgewogen.
Nachhaltig.
Lecker.

MEDIAN Fresh

MEDIAN bringt mehr Frische auf die Patienten-Tische

Ausgewogen, nachhaltig, lecker: Die MEDIAN Kliniken bringen ab sofort mit ihrem neuen Speisenangebot „MEDIAN Fresh“ an zehn Standorten mehr Frische auf den Tisch. Dabei geht es nicht nur um mehr Geschmack und Frische, sondern auch um die Gesundheit. Denn das Speisenangebot wird jetzt von einem interdisziplinären Expertenteam, dem MEDIAN Ernährungsboard, zusammengestellt und kontinuierlich weiterentwickelt. Umgestellt werden im ersten Schritt die MEDIAN Standorte Gyhum, Bad Bertrich, Bad Rappenau, Bad Gottleuba und Berggießhübel, Bad Liebenwerda, Dahlen-Schmannewitz, Bad Rothenfelde, Bad Salzuflen und Bad Oeynhaus. Weitere Kliniken von MEDIAN sollen sukzessive folgen.

Frische wie im Restaurant

„Wir haben uns die Rückmeldungen unserer Patienten zum Klinik-Essen genau angesehen, sie ernst genommen und daraus gelernt“, erklärt Jens Knoblich, Geschäftsbereichsleiter Services bei MEDIAN das Konzept. „Klinik-Essen muss schmecken. Wenn es lecker und ausgewogen ist, tut es auch etwas für unser Wohlbefinden. Wir bieten unseren Patienten



künftig noch mehr frisches Essen an, das hervorragend schmeckt und gleichzeitig die Gesundheit fördert.“ Um das zu erreichen setzt MEDIAN auf ein Drei-Säulen-Modell – ein interdisziplinäres MEDIAN Ernährungsboard, eigene Rezepte und die Abstimmung mit den klinischen Ernährungsberatern vor Ort.

Hand in Hand zu mehr Genuss

Das Zusammenwirken der drei Säulen ist aufeinander abgestimmt. Das MEDIAN Ernährungsboard, ein interdisziplinäres Expertenteam aus Chefsärzten, Ernährungsfachkräften und Betriebsleitern, erstellt für die Kliniken den Rahmenplan für ein ausgewogenes und indikationsgerechtes Speisenangebot. Darauf aufbauend wird für die Kliniken jeweils ein Sechs-Wochen-Speiseplan mit eigenen Rezepten erstellt. Wichtig sind dabei der weitgehende Verzicht auf den Einsatz von Fertigprodukten, Geschmacksverstärkern und Konservierungsstoffen.

Wissen, wo was herkommt

Zwei wesentliche Grundsätze von MEDIAN Fresh sind dabei Nachhaltigkeit und Regionalität der Gerichte und Produkte. Darum wird schon bei der Planung darauf geachtet, aus welcher Region und von welchen ausgewählten Landwirten die Zuta-

ten stammen. Beim Frühstücks- und Abendbuffet, wie auch in speziellen Menüs können die Patienten die Herkunft und Geschichte hinter den Produkten transparent genau nachvollziehen. Selbstverständlich sind auch bei MEDIAN Fresh jederzeit Diäten und Sonderkostformen nach ärztlicher Verordnung und abgestimmt mit den Ernährungsberatern der Klinik möglich. So bekommt jeder Patient das Essen, das er für seine Gesundheit braucht.

Unternehmensweiter Rollout

Nach den letzten bereits gestarteten zehn Standorten soll MEDIAN Fresh sukzessive in weiteren Einrichtungen des Gesundheitsunternehmens umgesetzt werden. Organisatorisch setzt MEDIAN dabei auf den Betrieb aller Küchen- und Servicebereiche in eigener Hand, was an vielen Stellen mit einer kompletten Neuausrichtung der Serviceprozesse sowie erheblichen Investitionen in die Küchen-, Ausgabe- und Buffettechnik verbunden ist. „Das neue Restaurantkonzept ist ein Meilenstein und liegt auf einer Linie mit den Investitionen in unsere Kliniken“, so MEDIAN Geschäftsbereichsleiter Jens Knoblich. „Wir wollen nicht nur Qualitätsführer bei

Leistungen der medizinischen Rehabilitation, sondern auch bei Komfort und Service sein.“

MEDIAN

URSPRUNG

Für nachhaltigen Genuss

Sie möchten wissen woher die Produkte stammen, auf welche Art diese verarbeitet und hergestellt werden? Die Marke Ursprung beantwortet Ihnen alle Fragen.

Das Leben leben

Integrative Traumarehabilitation in China

Zum Jahreswechsel 2018/2019 konnte Prof. Dr. Hans-Jürgen Kock, Chefarzt Unfallchirurgie der MEDIAN Klinik am Burggraben Bad Salzungen auf Einladung von chinesischen Kollegen am „301 Hospital“ der People's Liberation Army in Peking und am Prince of Wales Hospital in Hongkong, der Chinese University of Hongkong sowie an der Hong Kong Polytechnic University mehrere Vorträge zum MEDIAN Projekt „Integrative Traumarehabilitation“ und zu weiteren wissenschaftlichen Themen aus der Orthopädie und Unfallchirurgie halten.

Sowohl in Peking als auch in Hongkong galt dabei das besondere Interesse der chinesischen Ärzte und Physiotherapeuten dem neuartigen Konzept der Integration von Patienten nach Arbeitsunfällen in die berufliche Tätigkeit nach dem gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGU) und den beiden MEDIAN Kliniken in Bad Salzungen und Bad Rothenfelde entwickelten Phasenmodell der Rehabilitation.

Aufgrund der seit Jahrzehnten vermehrt boomenden industriellen Entwicklung von Produktion, Handel und Verkehr steigen die Unfallzahlen in China drastisch an. Als Folge dieser Entwicklung kommt es bei einer sich sehr schnell verbessernden und zunehmend operativen Akutversorgung dieser Patienten nach den internationalen AO-Prinzipien ähnlich wie in den Jahren des industriellen Wirtschaftswachstums in Deutschland nun ebenfalls zu einem sprunghaft wachsenden Bedarf an stationären und ambulanten Rehabilitationseinrichtungen.

Daher fanden die in den MEDIAN Kliniken im Bereich Nordwest im Rahmen des Integrativen Rehabilitationsprogrammes angewendeten Therapieverfahren, die Konzepte der berufsgenossenschaftlichen Weiterbehandlung (BGSW) und der Arbeitsplatzbezogenen Medizinischen Rehabilitation (ABMR) bei den chinesischen Kollegen sehr großes Interesse.

Für den Referenten aus Deutschland war bei den Visiten und Besichtigungen an den chinesischen Rehabilitationseinrichtungen eine sehr starke Orientierung an den in Deutschland traditionell praktizierten Rehabilitationskonzepten (Physiotherapie, Ergotherapie, Motorschienenbehandlung, Bewegungsbad und alle hier üblichen Verfahren der Physikalischen Therapie und Balneologie) ersichtlich, die allerdings auf den Gebieten der nicht-medikamentösen Schmerztherapie und vor allem der allgemeinen Gesundheitsvorsorge um die traditionellen chinesischen Therapieverfahren wie Akupunktur, Qigong und Tai Chi ergänzt wird.

Auch die ambulante Rehabilitation, wie sie seitens MEDIAN z. B. im Ambulanten Gesundheitszentrum Hannover seit vielen Jahren vermehrt angeboten wird, wird in den extrem dicht bevölkerten Metropol-Regionen wie Hongkong und Shanghai von den modern lebenden chinesischen Patienten sehr gerne in Anspruch genommen. In den überregionalen Großkrankenhäusern der Maximalversorgung (oft ca. 4 000 – 5 000 Betten als Standardgröße) wird die zentralisierte orthopädisch-unfallchirurgische Rehabilitation nach aufwändigen Operationen hingegen als Teil der Akutversorgung vorgehalten.



Spezialisierte Rehabilitationskliniken in den mehr ländlichen Regionen um die Ballungszentren, wie sie in Deutschland, Österreich und der Schweiz herkömmlich entstanden sind, werden von den chinesischen Kollegen und Patienten für sehr interessant und aus kulturellen Gründen (Traditionelle Chinesische Medizin und allgemeine Werte des Buddhismus und des Konfuzianismus) für sehr erstrebenswert erachtet.

Vor allem das deutsche Konzept der Aquatherapie in Verbindung mit balneo-therapeutischen, ergotherapeutischen und physikalischen Anwendungen sowie der Medizinischen Trainingstherapie und der arbeitsplatznahen Belastungserprobung in den sog. „Work-Parks“ erweckte bei den chinesischen Zuhörern sehr großes Interesse. Gegenseitige Besuche und ein interkultureller Austausch über länderspezifische Rehabilitationskonzepte sind geplant.

MEDIAN Big Data bringt Hilfe für Herzpatienten

Hat eine kardiologische Rehabilitation positive Effekte bei Herzinsuffizienz? Mit welchen Methoden kann sie Patienten am besten helfen? Kann sie vielleicht sogar neue Maßstäbe setzen und zu neuen Behandlungswegen führen? Diese und viele weitere Fragen wollen die MEDIAN Kliniken seit Anfang Januar im Rahmen einer groß angelegten Untersuchung zur Effektivität der kardiologischen Rehabilitation bei Herzinsuffizienz prüfen. Dazu hat MEDIAN die Expertise seiner 17 kardiologischen Fachabteilungen gebündelt und damit begonnen, ein Datenregister für Rehabilitationspatienten mit Herzinsuffizienz aufzubauen. Die wissenschaftliche Auswertung der Erhebung soll klären, welche Eingangsvoraussetzungen, welche psychologischen Komponenten, welche Therapieverfahren und welche Schulungsinhalte bei Patienten mit Herzschwäche besonders wirksam sind.

Größte Untersuchung ihrer Art

Der Datenbestand ist beachtlich: An den 17 kardiologischen MEDIAN Kliniken werden rund 2 000 Patienten im Monat nach einheitlichen Qualitätsmaßstäben und Therapiefaden behandelt. Zehn Prozent von ihnen, die unter Herzinsuffizienz leiden, kommen als Teilnehmer der Studie infrage. Das sind 200 Herzschwäche-Fälle im Monat oder bis zu 2 400 potenzielle Probanden im Untersuchungszeitraum 2019. „Wir glauben, dass Rehabilitation den Verlauf einer Herzschwäche positiv beeinflussen kann und wollen mit dieser groß angelegten Studie prüfen, welchen Effekt eine kardiologische Rehabilitation bei Herzinsuffizienz hat“, erklärt *Dr. Christoph Altmann*, MBA, Chefarzt der Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen an der MEDIAN Klinik Bad Gottleuba. „Selbst bei einem Datenverlust von 50 Prozent wäre die Studie noch größer als alle bisherigen Untersuchungen.“ Mit einem Team von wissenschaftlichen Mitarbeitern leitet und unterstützt *Dr. Altmann* die Untersuchung an den anderen bundesweiten Standorten und überwacht den Datenfluss. Mit dem Einverständnis der Patienten werden in einem zentralen Register demographische Angaben, klinische Behandlungsdaten und die Werte von Reha-Scores anonymisiert gesammelt. Darüber hinaus erhebt MEDIAN mit einem strukturierten Fragebogen persönliche Gesundheitsinformationen der Patienten am Anfang und am Ende der Rehabilitation, um noch mehr zur subjektiven Wirksamkeit der kardiologischen Reha zu erfahren.

Ergebnis breiter wissenschaftlicher Vernetzung

„Das Projekt ist für MEDIAN von zentraler Bedeutung“, erklärt *Dr. André M. Schmidt*, Geschäftsführer (CEO) die Motivation des Unternehmens. „Wir beginnen über alle Fachdisziplinen systematisch medizinische Ergebnisdaten zu erheben, denn wenn es einen wirklich relevanten Vorteil eines Klinikkonzerns mit deutschlandweiter Aufstellung gibt, dann den, Daten zu erheben, die sonst kein anderer Betreiber erheben kann. Auf Basis dieser Daten wollen wir einerseits unsere eigenen Therapien und Behandlungsstrategien im Sinne einer konsequenten evidenzbasierten Outcome-Orientierung optimieren. Andererseits wollen wir die Daten nutzen, um die Bedeutung der Rehabilitation als Ganzes weiter zu entwickeln.“ Grundlage der Studie ist die Arbeit des Medical Boards Kardiologie, einer ständigen Konferenz aller kardiologischen MEDIAN Kliniken. Dort arbeiten alle Chefarzte seit vier Jahren zusammen und haben – ausgerichtet an den Leitlinien der Deutschen Rentenversicherung – einheitliche und verbindliche Regeln aufgestellt, wie kardiologische Rehabilitation bei MEDIAN erfolgt. Spezielle Werte und Methoden, die im Rahmen der Festlegung der Behandlungspfade erarbeitet wurden, werden in der Studie zusätzlich erfasst. Sie geht damit über andere Untersuchungen hinaus. „Wir wollen mit diesem beispielhaften Projekt auch einen internen Prozess anstoßen, denn innerhalb von MEDIAN nehmen die Kardiologen mit ihrem sehr umfangreichen Vorhaben noch eine Vorreiterrolle ein.“, so *Dr. André M. Schmidt*. „Schon jetzt sehen wir, dass im Fachbereich Kardiologie weitere Ideen entstehen. Von dieser Dynamik versprechen wir uns einen erheblichen Fortschritt für die gesamte Klinikgruppe.“



Nur jeder zehnte Patient kommt in die Reha

Befördert wird das Interesse an der Studie auch durch einen gesundheitspolitischen Hintergrund. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hatte im August 2018 die Versorgung von Herzinsuffizienz-Patienten in Deutschland kritisiert, bessere Versorgungsstrukturen angemahnt und Anforderungen an die Versorgung von Patienten formuliert. „Die Anforderungen des G-BA werden von MEDIAN in idealer Weise erfüllt“, so Dr. Christoph Altmann. „Mit unserer Studie werden wir den Beweis antreten, dass sich Rehabilitation hervorragend für die Behandlung von Herzinsuffizienz eignet. Davon werden nicht nur unsere eigenen Kliniken profitieren, sondern die ganze kardiologische Rehabilitation in Deutschland.“

Das Krankheitsbild der Herzinsuffizienz ist ein zunehmendes gesellschaftliches Problem. In Deutschland werden jährlich mehr als 400 000 Patienten mit dem Befund stationär im Krankenhaus behandelt. Rund ein Viertel von ihnen kommt innerhalb von 30 Tagen nach der Entlassung erneut ins Krankenhaus. Neue Versorgungsmodelle sollen eine bessere Betreuung Betroffener und eine Stabilisierung der Erkrankung erreichen. Insbesondere sollen Begleitkrankheiten behandelt und eine langfristige Medikation gesichert werden. Nach Schätzungen erhalten derzeit weniger als zehn Prozent der Herzinsuffizienz-Patienten nach einer Krankenhausbehandlung eine Reha. Die Studie soll darum auch Kostenträger dazu anregen, mehr als bisher auf die eben auch präventiv wirkenden Effekte der Rehabilitation bei der Bewältigung dieser Krankheit zu vertrauen. Wann die Ergebnisse der Studie veröffentlicht werden, steht noch nicht fest. MEDIAN steht derzeit mit mehreren Universitätskliniken im Gespräch, um Ergebnisse im Rahmen von Doktorarbeiten und anderen Publikationen zu veröffentlichen. Geplant ist, auf der Grundlage des Registers kontinuierlich Daten zu publizieren.



Von li. nach re.: Herr Kräutter (Zentrale), Dr. Schüth (Bad Salzuflen), Dr. Knoth (Bad Berka), Fr. Mull (AGZ Hannover), Dr. Altmann (Bad Gottleuba), Dr. Leicht (Bad Kösen), Dr. Fru (Bad Bertrich), Prof. Eddicks (Bernkastel-Kues), Dr. Grosche (Mühlengrund), Dr. Kirchof (Schmannewitz), Dr. Kremer (Aukammthal, Wiesbaden), Dr. Scherwinski (Bad Lausick), Dr. Brezger (Bad Tölz), Dr. Otto (AGZ Leipzig), Dr. Friederichs (Klinik am Südpark, Bad Nauheim), Herr Simon (Zentrale)



MEDIAN mit fünf Spitzenplätzen bei Qualitätsprüfung der Rentenversicherung

Mit 99 bzw. sogar 100 von 100 möglichen Punkten bei der Qualitätsprüfung durch die Deutsche Rentenversicherung (DRV) gehören die *MEDIAN Hohenzollern-Klinik Bad Camberg* (99,95 Punkte), die *MEDIAN Saale Klinik Bad Kösen I* (99,47 Punkte), die *MEDIAN Klinik Bad Salzdetfurth* (100 Punkte), die *MEDIAN Klinik Berggießhübel* (100 Punkte) und die *MEDIAN Klinik Odenwald* (99,17 Punkte) zu den wenigen Häusern in Deutschland, die ein Spitzenergebnis bei der Behandlung depressiver Störungen aufweisen können. In den aktuellen Berichten zur Reha-Qualitätssicherung attestieren die Experten der DRV diesen MEDIAN Kliniken bei der Einhaltung der Reha-Therapiestandards (RTS) einen Spitzenplatz unter den bundesweit 187 geprüften Reha-Fachabteilungen mit 73 135 Rehabilitanden in der Vergleichsgruppe.

„Wir freuen uns sehr über die Wertschätzung der hervorragenden Arbeit der Mitarbeiter in den MEDIAN Kliniken. Gleichzeitig sehen wir uns auch in unserem gruppenweiten konsequenten Fokus auf medizinische Spitzenqualität bestätigt“, so CDO *Benedikt Simon*. Die Deutsche Rentenversicherung prüft anhand der elektronischen Patientenentlassbriefe bei allen von ihr belegten Kliniken regelmäßig, ob therapeutische Leistungen eingehalten werden.

Zertifiziertes Endometriose-Zentrum

Stolz halten sie die Urkunde in den Händen: Das Team der Abteilung für Gynäkologie an der MEDIAN Klinik Schlangenbad und ihre Chefärztin *Dr. Birgit Donau* fühlen sich in ihrer Arbeit bestätigt. Nachdem die Klinik bereits 2015 als Endometriose-Zentrum zertifiziert worden war, gelang es Ende 2018 erneut, die hohen Anforderungen der Zertifizierungsgesellschaft zu erfüllen. Gemeinsam mit einem Mitglied der Endometriose-Vereinigung Deutschland e.V. prüfte *Prof. Dr. Andreas Müller* von der Zertifizierungsgesellschaft EuroEndoCert die Klinik auf Herz und Nieren.

Einen ganzen Tag lang sprachen die beiden Auditoren mit Personal und Patienten, besichtigten Räumlichkeiten, warfen einen strengen Blick auf die Fallzahlen und kamen zu dem Ergebnis: Alles bestens. „Für uns bringt eine Zertifizierung, sei es auch nur eine Re-Zertifizierung wie in diesem Fall, eine Menge Arbeit mit sich. Aber sie ist auch eine schöne Sache. Alle können zeigen, wie gut sie arbeiten und was sie auf die Beine gestellt haben. Das motiviert ungemein“, berichtet die Kaufmännische Leiterin *Tina Wilking*.



„Die Zertifizierung ist für uns, neben den positiven Rückmeldungen unserer Patientinnen und der konstant guten Belegung, die Bestätigung dafür, dass wir mit unserem Endometriose-Konzept richtig liegen. So können wir unseren Patientinnen zu einer Verbesserung ihrer Lebensqualität verhelfen“, so *Dr. Donau*.

Das interdisziplinäre Team des Endometriose-Zentrums der MEDIAN Klinik Schlangenbad freut sich über die erneute Zertifizierung

(v. l. n. r.):

Dr. Stephanie Dittmar, Oberärztin Gynäkologie;
Vera Strübe, Diätassistentin;
Inka Hammerschmidt, Leitung Physikalische Therapie;
Dagmar Zimmermann, Sekretariat Gynäkologie;
Dr. Birgit Donau, Chefärztin Gynäkologie;
Manuela Fuhrmann, Psychologin;
Cornelia Dechert, Pflegedienst;
Nicole Schwamborn, Sozialdienst;
Dr. Kerstin Pesch, Stationsärztin

Leipziger schaffen Zertifizierungshattrick



v. l.: Dr. Jürgen Otto, Holger Herrmann, Andrea Leihe, Dietmar Assmann, Barbara Franke und Dr. Tom Schöpe

Über die bestandene „Dreifach-Zertifizierung“ konnte sich das Team des MEDIAN Ambulanten Gesundheitszentrums Leipzig freuen. Drei Tage lang hatte der TÜV Rheinland die Klinik an der Käthe-Kollwitz-Straße im November 2018 einem Prüfungs-Marathon unterzogen, Dokumente gesichtet, Prozesse geprüft und Beschäftigte befragt. „Vielen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, freut sich *Holger Herrmann*, Kaufmännischer Leiter der Einrichtung. „Die Zertifikate bescheinigen unserer Klinik ein Qualitätsmanagement auf dem neuesten Stand und dokumentieren Patienten und Partnern, dass wir ärztlich, therapeutisch und pflegerisch top sind.“

Das MEDIAN Ambulante Gesundheitszentrum Leipzig hat ein Qualitätsmanagementsystem nach den strengen Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation (FVS/DEGEMED) und der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR). Im Mittelpunkt der Zertifizierung stand vor allem die Prüfung nach DIN EN ISO 9001:2015, der neuesten internationale Norm für Qualitätsmanagementsysteme. Dazu gehören klinische Prozessabläufe, Überwachungs- und Messsysteme sowie ein eigenes Risikomanagement. Gleichzeitig erfüllt die Klinik die Managementanforderungen der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege zum Arbeitsschutz, kurz MAAS-BGW. Das Qualitätssiegel belegt, dass der Arbeitsschutz ein fester Bestandteil aller betrieblichen Prozesse ist.

Doppelt hält besser

Gleich zweimal Anlass zur Freude hatten im Frühjahr das QM-Team und die Klinikleitung der drei MEDIAN Häuser in Bad Bertrich. Die Auditoren der LGA InterCert (TÜV Rheinland Group) haben im Rahmen eines Re-Zertifizierungsaudits (ISO 9001/2015) und einer kompletten Neuzertifizierung (DEGEMED) die Urkunden an die Einrichtungen übergeben und damit das bestandene Audit bestätigt. Besonders hervorgehoben wurden die großen Erfahrungen und das hohe Qualitätsniveau in der täglichen Arbeit. *Joachim Wessing*, Kaufmännischer Leiter, gab das Kompliment gern an sein Team weiter. „Ich bin stolz auf die vorbildliche Arbeit meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich freue mich über das große Engagement und die ehrliche Empathie gegenüber unseren Patientinnen und Patienten. Und ich danke dem QM-Team für die wochenlange vorbildliche Vorbereitung des Audits.“



v. l.: Dr. Harald Wagner (CA Orthopädie), Saskia Müllen (QM Beauftragte), Joachim Wessing (KL), Dr. Chi Ira Fru (CA Innere Med./ Kardiologie) freuen sich doppelt.

Lob für tolle Re-Zertifizierung in Bernkastel-Kues

Mit einer herzlichen E-Mail bedankte sich jetzt *Till Beier*, Kaufmännischer Leiter des MEDIAN Reha-Zentrums Bernkastel-Kues, bei seinen Mitarbeitern für ihr Engagement bei der Re-Zertifizierung. Die Auditoren der LGA InterCert (TÜV Rheinland Group) hatten die vier Häuser im April im Rahmen eines Re-Zertifizierungsaudits turnusgemäß unter die Lupe genommen und die freundliche und offene Gesprächsatmosphäre besonders hervorgehoben. Till Beier freute sich mit und gab das Kompliment an seine Belegschaft weiter. „Es war auch für uns wieder schön, die Audits zu begleiten und mitzuerleben, wie engagiert Sie die hervorragende Arbeit Ihrer Bereiche präsentiert haben“, so der Kaufmännische Leiter. „Ihr täglich gelebtes Qualitätsmanagement ist entscheidend für den Erfolg eines solchen Audits und – viel wichtiger – für den unserer



v. l.: Karin Fuchs, stellv. Kaufmännische Leiterin, Dr. Markus Leisse, Ärztlicher Direktor und QM Beauftragter der Klinik Burg Landshut, Saskia Müllen, Qualitätsmanagement, Till Beier, Kaufmännischer Leiter des Reha-Zentrums

gemeinsamen Arbeit für unsere Patienten. Ihnen allen, auch im Namen der gesamten Klinikleitung, einen herzlichen Dank dafür.“

„Bei uns sind Sie in guten Händen“ – Die MEDIAN HygieneAktionstage

Im Krankenhaus erworbene, d. h. nosokomiale Infektionen, zählen heutzutage weltweit zu den großen Risiken, denen Patienten im Kontakt mit dem Gesundheitswesen ausgesetzt sind. In Hochrechnungen, die auf Punktprävalenzstudien (Referenzzentrum für nosokomiale Infektionen, Charité Berlin) basieren, geht man von jährlich 600 000 nosokomialen Infektionen in Deutschland aus. Die Folgen für die erkrankten Patienten verschlechtern sich durch den Anstieg von multiresistenten Erregern.

Ziel aller Maßnahmen der Krankenhaushygiene ist es daher, Erregerübertragungen und Infektionsrisiken zu verhindern und zu minimieren.

Einrichtungen. Die konsequente Händedesinfektion des medizinischen und therapeutischen Personals ist die einfachste und wirksamste Maßnahme, um Patienten vor multiresistenten Keimen zu schützen. Ziel ist es, unsere Mitarbeiter und Patienten zu sensibilisieren, durch die Verbesserung der Händedesinfektions-Compliance bei Mitarbeitern und Patienten die Patientensicherheit zu erhöhen.

MEDIAN

Bei uns sind Sie in guten Händen!
Wir lassen Krankenhausinfektionen keine Chance.

5 Finger · 5 Momente
Händedesinfektion – Machen Sie mit!

1. Bei Betreten und Verlassen des Patientenzimmers
2. Vor dem Essen
3. Nach Benutzung der Sanitäreinheit
4. Vor und nach Kontakt mit der eigenen Wunde, mit Schleimhäuten oder vor Betreten von Risikobereichen
5. Vor Betreten und nach Verlassen von Therapieräumen

Fragen Sie uns.

www.median-kliniken.de

Unter dem Motto „Bei uns sind Sie in guten Händen“ will das MEDIAN Hygieneboard alle MEDIAN Kliniken unterstützen, die Hygienequalität in ihren Einrichtungen weiter zu verbessern. Eine der wichtigsten Maßnahmen der Krankenhaushygiene ist die Händehygiene mit der Händedesinfektion. Das Hygieneboard hat auch hier ein Maßnahmenbündel erarbeitet, das den Kliniken jetzt zur eigenen Qualitätsverbesserung zur Verfügung steht. Zentrales Element und neuer MEDIAN Hygienequalitätsparameter sind die „MEDIAN HygieneAktionstage“.

Die „MEDIAN HygieneAktionstage“ sind eine MEDIAN Kampagne zur Verbesserung der Compliance der Händedesinfektion in unseren

Bei uns sind Sie in guten Händen!

Hygienemaßnahmen spielen in den MEDIAN Kliniken eine wichtige Rolle! Unser Ziel ist es, die Übertragung von Infektionserregern zu verhindern. Ihre Gesundheit und Genesung wollen wir bestmöglich unterstützen. Dafür überwacht und begleitet Hygienefachpersonal, zusammen mit den Beschäftigten in jeder MEDIAN Klinik, die Umsetzung der erforderlichen Hygienemaßnahmen.

Was sind Infektionen?
Infektionen sind Erkrankungen, die von Bakterien, Viren, Pilzen oder Parasiten hervorgerufen werden. Die häufigsten Infektionserreger sind Bakterien. Bakterien sind einzellige Lebewesen, die sich selbst versorgen und vermehren.

Wo kommen Bakterien vor?
Bakterien kommen überall in unserer Umgebung, auf unserer Haut und auf den Schleimhäuten, zum Beispiel im Darm, vor. Sie schützen unsere Haut und sorgen für eine gute Verdauung. Einige Bakterienarten können uns jedoch auch krank machen. Auf unserer Haut und im Darm siedeln zeitweise krankmachende Bakterien, ohne dass sie eine Infektion auslösen. Man spricht von einer Kolonisation.

Wann lösen krankmachende Bakterien Infektionen aus?
Die Haut und die Schleimhäute bilden eine schützende Barriere zu unseren Körperinnenräumen. Überwinden die Bakterien diese Barriere, zum Beispiel durch Wunden, Katheter für Infusionen oder Harnwegskatheter, gelangen sie in Körperinnenräume, die frei von Infektionserregern sind. Dann besteht das Risiko einer Infektion. Besteht zudem eine Abwehrschwäche, erkranken wir leichter an einer Infektion.

Wie hoch ist das Risiko an einer Infektion zu erkranken?
Viele Menschen haben Sorge während des Krankenhausaufenthalts an einer Infektion zu erkranken. Mit Hygienemaßnahmen wird das Risiko für eine Krankenhausinfektion verringert. In den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsversorgung ist das Risiko unterschiedlich hoch. Je intensiver die Behandlung und schwerer die Grunderkrankung, desto höher ist das Risiko für eine Krankenhausinfektion. Am höchsten ist das Risiko auf der Intensivstation. Im Akutkrankenhaus ist das Risiko hoch, weil es viele Möglichkeiten (Wunden, Operationen, Infusionen usw.) für Bakterien gibt, in den Körper einzudringen. In der Reha-Klinik ist das Risiko schon geringer, weil es nicht mehr so viele Eintrittspforten für Bakterien gibt und die Genesung weiter fortgeschritten ist. Am niedrigsten ist das Risiko zuhause.

Was sind resistente Bakterien?
Infektionen, die durch Bakterien verursacht sind, können mit Antibiotika behandelt werden. Immer mehr Bakterien werden gegen Antibiotika widerstandsfähig. Die Bakterien sind resistent. Die Antibiotika wirken nicht mehr. Es ist sehr wichtig Antibiotika gezielt einzusetzen.

Immer ist die Händehygiene die wichtigste Maßnahme, um die Übertragung von Infektionserregern zu vermeiden.
Zusätzlich zur Händedesinfektion können Sie während Ihres Aufenthaltes noch Folgendes tun:

- Nutzen Sie Ihre eigene Toilette.
- Geben Sie Bescheid, wenn Sie Durchfall haben.
- Geben Sie Bescheid, wenn Sie Schmerzen an Einstichstellen, Kathetern, Wunden usw. haben.
- Vergewissern Sie sich stets auch, dass das Klinikpersonal die Händedesinfektion durchführt, bevor sie Sie behandeln oder Tätigkeiten an Ihnen durchführen.

Das MEDIAN Hygieneboard empfiehlt daher die Umsetzung von mindestens einem jährlichen MEDIAN HygieneAktionstag in jeder Klinik um damit die Aufmerksamkeit für dieses Thema noch weiter zu erhöhen. Arbeits- und Informationsmaterial zur Durchführung dieser Veranstaltungen stehen im MEDIAN Intranet auf den Hygiene-Seiten zur Verfügung. Einen erfolgreichen Kampagnenstart mit vielen positiven Rückmeldungen konnten bereits sieben MEDIAN Kliniken aus dem Geschäftsbereich Mitte und unsere MEDIAN Klinik Grünheide vermelden.

Die Durchführung der MEDIAN HygieneAktionstage in unseren Kliniken ist damit ein weiterer Hygiene Qualitätsmessparameter, den wir ab 2019 regelmäßig zentral erfassen werden.



Keimfrei
und sicher –
macht mit!

Keime? Nicht mit mir!

Die Händedesinfektion schützt vor Infektionen im Krankenhaus.

Ich desinfiziere meine Hände:

vor jedem Patientenkontakt.

vor einer aseptischen Arbeit.

nach Kontakt mit potentiell infektiösem Material.

nach jedem Patientenkontakt.

nach Kontakt mit der unmittelbaren Patientenumgebung.

**Ich arbeite ohne Schmuck an Händen und Unterarmen
und werde dennoch glänzen!**

MEDIAN unterstützt Langzeitarbeitslose bei der beruflichen Integration

Trotz guter Konjunkturlage sind in Deutschland über 2,2 Millionen Menschen arbeitslos. Die Gesundheit ist die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Wiedereintritt in Arbeit. Bei ca. 45 Prozent der Arbeitslosen ist jedoch eine Erkrankung ein Hindernis für eine Rückkehr ins Arbeitsleben. Dennoch werden die gesundheitlichen Aspekte bei bestehenden Maßnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung häufig vernachlässigt.

Hier sieht MEDIAN seine Verantwortung, die eigene Kompetenz in die Wiederherstellung und Verbesserung des Gesundheitszustandes einzusetzen, um die Integration von Leistungsbezieherinnen des SGB II und SGB III in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Zusammen mit dem Bildungsträger BBZ Altenkirchen und der Jobnet.AG haben wir eine bisher einzigartige Kooperation ins Leben gerufen, um Jobcenter dabei zu unterstützen, Klienten mit potentiell gesundheitlichen Einschränkungen eine zielgerichtete Behandlung zuzuführen. Dazu haben wir das *M-Check*-Konzept entwickelt:

Im ersten Schritt werden zusammen von den Jobcentern Klienten für die *M-Check*-Maßnahme identifiziert, ein 10-tägiges intensives sozialmedizinisches Screening durch Mitarbeiter von MEDIAN und dem BBZ Altenkirchen.

Im zweiten Schritt durchlaufen die Klienten des Jobcenters dem *M-Check*, in dem ein interdisziplinäres Expertenteam, bestehend aus medizinischen MEDIAN Experten (Ärzte, Psychologen, Gesundheitscoaches) und Jobcoaches des BBZ Altenkirchen gemeinsam mit jedem Klienten ein umfassendes, individuelles und neutrales Profil seiner Fähigkeiten, Potenziale



und gesundheitlichen Situation erarbeitet. Dieser Prozess wird durch das onlinebasierte Analysetool JobIMPULS der Firma Jobnet.AG unterstützt. Als Ergebnis des *M-Check* erhalten Jobcenter und Klienten einen komprimierten Ergebnisbericht mit konkreten Empfehlungen für die Überwindung gesundheitlicher Barrieren und einer langfristigen Integrationsstrategie in den Arbeitsmarkt. Jeder Klient erhält zudem über JobIMPULS einen personalisierten Stellenlink, der über einen Zeitraum von insgesamt zwölf Monaten täglich matchingbasierte Stellenangebote bereitstellt.

Im dritten Schritt erfolgt dann die Umsetzung der Empfehlungen. Es werden notwendige

Therapien, spezifische Rehabilitationsmaßnahmen und berufsintegrierende Maßnahmen zum Aufbau notwendiger Kompetenzen für den Arbeitsmarkt eingeleitet.

Bisherige Meilensteine und Ausblick

MEDIAN Park Klinik Bad Rothenfelde

Norbert Giesen, kaufmännischer Leiter, ist der Initiator dieser außergewöhnlichen Kooperation: Er arbeitet bereits seit einigen Jahren erfolgreich mit der Jobnet.AG zusammen, deren Onlineanalysetool zur Beschleunigung des Integrationsprozesses in Arbeit, im Bereich MBOR für die Stufen B und C genutzt wird. „Seit Oktober 2018 haben in der MEDIAN Parkklinik Bad Rothenfelde insgesamt 120 Klienten des Jobcenters die *M-Check*-Maßnahme durchlaufen. Bei insgesamt 89 Prozent der Klienten wurde eine psychosomatische und/oder orthopädische gesundheitliche Einschränkung diagnostiziert. Seit März 2019 erfolgt die Reha-Antragsstellung direkt durch die MEDIAN Parkklinik Bad Rothenfelde. Seither haben von 19 Klienten insgesamt 14 einen Rehabilitationsantrag erhalten. Fünf Patienten aus der *M-Check*-Maßnahme sind in der Klinik bereits in Behandlung.“

Das Feedback aller Akteure ist durchweg positiv. „Das Programm ist innovativ, sozial und effektiv“ sagen übereinstimmend Dr. Till Danielowski, Chefarzt der Orthopädie und Norbert Giesen, die das Programm seit seinem Start begleiten. Die Teilnehmer sind ausgesprochen motiviert und fühlen sich wertgeschätzt. Sie bringen eine große Bandbreite an gesundheitlichen Problemkonstellationen mit, die jedoch lösbar sind.





„Ich bin alles, du bist nichts“

Der diesjährige Tönissteiner Medienpreis ging im Mai 2019 an *Petra Pluwatsch*, Journalistin des Kölner Stadt Anzeigers. Prämiiert wurde ihre Reportage „Ich bin alles, du bist nichts“, in welchem anhand einer Fallgeschichte die narzisstische Persönlichkeitsstörung aus der Perspektive eines Opfers beschrieben wird. „Persönlichkeitsstörungen



– psychisch krank oder einfach nur anders“ war das Thema der 45. Fachtagung der MEDIAN Klinik Tönisstein, in deren Rahmen der Preis verliehen wurde.

„Der Partner eines Narzissten hat die vorrangige Funktion, ihn zu bewundern“ zitiert die Autorin den Narzissmusforscher und Psychoanalytiker Otto Kernberg. Bleibt diese aus, so führt dies häufig zu abwertendem und aggressivem Verhalten.

Dr. Hubert Buschmann, Chefarzt der MEDIAN Klinik Tönisstein und Vorsitzender der Jury des Tönissteiner Medienpreises, würdigt, dass Pluwatschs Beitrag „in hervorragender Weise darstellt, wie sehr gerade die Umwelt der Betroffenen unter deren Persönlichkeitsstörungen leidet“.

Der Tönissteiner Medienpreis wird in diesem Jahr zum sechzehnten Mal verliehen und stand 2019 unter dem Leitthema ‚Persönlichkeitsstörungen‘.

MEDIAN Ambulantes Gesundheitszentrum Leipzig

Im März 2019 ist die M-Check-Maßnahme auch in Leipzig gestartet. Insgesamt haben seitdem 30 Klienten die Maßnahme durchlaufen. Bei ca. 70 Prozent der Teilnehmer wurden dabei psychogene Problemstellungen diagnostiziert. Daraus resultierend wurden 8 Reha-Anträge gestellt. *Holger Herrmann*, kaufmännischer Leiter freut sich: „M-Check ist eine sinnvolle Maßnahme, um ALG-II-Beziehern eine Möglichkeit zu geben, wieder gesundheitlich stabil auf dem 1. oder 2. Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. „Die Klienten sind hochmotiviert und sehen in der Maßnahme eine Chance, wieder selber Verantwortung für sich zu übernehmen.“

MEDIAN Ambulantes Gesundheitszentrum Düsseldorf

In den kommenden Wochen wird M-Check im MEDIAN Ambulantes Gesundheitszentrum Düsseldorf starten. Für Anfang Juli wurden die Leiter der regionalen Jobcenter zu einer Fachtagung „Gesundheit & Beruf“ in die Klinik eingeladen. Zusammen mit dem BBZ Altenkirchen und der Jobnet.AG wird über die bisherigen Erfahrungen, insbesondere in der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im Gesundheitswesen, diskutiert.

Deutschlandweiter Roll-Out

Aufgrund des erfolgreichen M-Check-Starts erfolgen aktuell weitere Überlegungen, das Angebot an weiteren MEDIAN Kliniken zu etablieren.



Auszeichnung für eine gelungende Reportage: v. l.: Dr. Hubert C. Buschmann, Chefarzt in Tönisstein, Petra Pluwatsch und Oliver Krey, Leitender Psychologe in Tönisstein



Einführungsveranstaltung für neue Chefärzte in Berlin

Nach der sehr erfolgreichen ersten Einführungsveranstaltung für neue Kaufmännische Leiter Ende November 2018 in der Unternehmenszentrale (DIALOG hat berichtet) lud die Geschäftsführung im Mai die neuen Chefärzte zu einer solchen dreitägigen Veranstaltung ein.

Ziel war es auch hier, die zentralen Schnittstellen mit der Unternehmenszentrale kennenzulernen, sich untereinander auszutauschen und das „Wir-Gefühl“ mit den Kollegen der Unternehmenszentrale zu stärken. Dazu kam ein intensiver Austausch zu speziellen Themen der Chefärzte mit Sprechern der Medical Boards Kardiologie, *Dr. Christoph Altmann*, Orthopädie, *Dr. Johannes Schröter* und Psychosomatik, *Dr. Dr. Stefan Nagel*.

Insgesamt zwölf Chefärzte, die erst kürzlich ihre Position übernommen bzw. bei MEDIAN ihre Aufgabe ausüben, folgten dem spannenden und informativen Programm.

Zu den Themenblöcken der Veranstaltung gehörte die Vorstellung des Unternehmens MEDIAN, ein Rundgang über die Flure der Unternehmenszentrale ebenso wie die Vorstellung der zentralen Abteilungen und deren Aufgabenbereichen. Ein besonderes Highlight war der sogenannte Kaminabend mit Mitgliedern der Geschäftsführung, bei dem – neben einem Kennenlernen in lockerer Atmosphäre – ein intensiver Austausch zu strategischen Themen der Unternehmensgruppe möglich war.

„Ich war überrascht, wieviel Zeit sich alle Geschäftsführer für uns genommen haben. In persönlichen Gesprächen erfährt man viel mehr über das Unternehmen. Der fachliche Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen und das ungezwungene Kennenlernen haben mir sehr gefallen“ so *Dr. Felicitas Stocker*, Chefärztin Orthopädie in Bad Tölz. „Eine solche Veranstaltung ist eine schöne Wertschätzung und motiviert für MEDIAN zu arbeiten. Wir alle haben jetzt ein besseres Verständnis für

MEDIAN als Unternehmen“, ergänzt *Izabel Chmielewska*, Chefärztin für die Neurologische Rehabilitation Phase C und D in der MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein.

In den Führungskräftetools am dritten Tag vermittelte eine externe Fachkraft wichtige Impulse für die Rolle des Chefarztes als Führungskraft. *Dr. Olivier Todorovic* brachte den Nutzen auf den Punkt: „Das Führungsbild in der Medizin wandelt sich, deshalb ist es umso wichtiger sich mit dem Thema Führung auseinanderzusetzen. Der Chefarzt wird jetzt mehr Moderator als strenge, disziplinarische Führungskraft sein.“ „Wir möchten die neuen Chefärzte bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe unterstützen. Dafür ist eine solche Veranstaltung äußerst sinnvoll“, resümiert *Anke Peters*, Senior Referentin Aus-, Fort- und Weiterbildung bei MEDIAN und Organisatorin des Treffens.

Am Ende waren sich alle Teilnehmer einig: Die Veranstaltung hat sich auf jeden Fall gelohnt, war inspirierend und hat dazu beigetragen, sich noch mehr in die MEDIAN Familie einzufinden.

v. l.:

Dr. Michael Karrasch (MEDIAN Klinik Berus),
 Dr. Izabela Paulina Chmielewska (MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein),
 Welf Schroeder (MEDIAN Klinik Wied),
 Gyri Wieditz (MEDIAN Klinik Mühlengrund),
 Adrian Lupescu (MEDIAN Klinik Hohenlohe),
 Wilma Funke (MEDIAN Klinik Wied),
 Björn Tharun (MEDIAN Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz),
 Olivier Todorovic (MEDIAN Klinik Mühlengrund),
 Martin Deffner (MEDIAN Klinik Bad Colberg),
 Oleg Turovets (MEDIAN Park-Klinik),
 Till Danielowski (MEDIAN Parkklinik Bad Rothenfelde),
 Felicitas Stocker (MEDIAN Buchbergklinik)

MEDIAN Kliniken finden weltweit Pflegekräfte

Um dem Fachkräftemangel in der Pflege zu begegnen, geht MEDIAN bereits in vielen seiner Kliniken internationale Wege. Seit Oktober 2018 startete im Geschäftsbereich Ost ein neues Modellprojekt, mit dem weitere Pflegefachkräfte aus Ländern außerhalb der Europäischen Union angeworben werden. Dazu hat MEDIAN einen neuen Vermittlungspartner beauftragt, der sich auf arabische Länder, insbesondere Ägypten und Tunesien spezialisiert hat. Die Klinikgruppe trägt nicht nur die Vermittlungskosten, sondern übernimmt auch die Kosten für die Ausbildung mit der die Qualifikation der Kandidaten den deutschen Voraussetzungen angepasst wird.

Qualifikation zählt

„Für uns zählt vor allem die Qualität der Ausbildung“, so *Dieter Stocker*, Geschäftsereichsleiter Ost. „Denn wir wollen für unsere Patienten das hohe Niveau der Behandlung in unseren Kliniken erhalten und da kann es keine ‚Notlösungen‘ bei der Besetzung offener Stellen geben“. Das spiegelt sich schon bei der Anwerbung potenzieller neuer Mitarbeiter im Ausland wider. Voraussetzung für alle Kandidaten sind eine abgeschlossene Krankenpflegeausbildung als examinierte Pflegefachkraft mit mindestens sechs Jahren Berufserfahrung oder ein abgeschlossenes Studium (Bachelor) mit zweijähriger Berufserfahrung. Dazu wird ein abgeschlossener B1- oder B2-Sprachkurs mit wesentlichen Deutschkenntnissen erwartet.

Ausbildung mit regionalen Partnern

Die 14 Kandidaten, die derzeit im Rahmen der Initiative bereits in Deutschland eingetroffen sind, werden jetzt gemeinsam mit regionalen Partnern auf ihre Aufgaben vorbereitet. Dazu prüfte der Kommunale Sozialverband Sachsen zunächst die Eignung als Fachkraft, um die Gleichwertigkeit der Ausbildung im Ausland anzuerkennen. Anschließend steht für die 14 „Gesundheits- und Krankenpfleger in Anerkennung“ eine 13-monatige Bildungsmaßnahme auf dem Programm, deren theoretischen Teil seit dem 15. Oktober 2018 die DPFA Akademiegruppe GmbH, ein privater Bildungsträger aus Zwickau, in ihrem Bildungszentrum Leipzig übernommen hat. Hier werden die Defizite, die zu der beruflichen Ausbildung in Deutschland bestehen, ausgeglichen.

Der klinische Teil der Ausbildung wird in fünf Praxisblöcken vermittelt, die durch den Kommunalen Sozialverband Sachsen thematisch vorgegeben sind: Kardiologie, Neurologie, Orthopädie, Geriatrie, ambulante Pflege. Er wird an insgesamt sechs beteiligten MEDIAN Kliniken im Geschäftsbereich Ost durchgeführt: der *MEDIAN Klinik Bad Lausick* (Kardiologie, Orthopädie), der *MEDIAN Klinik Bad Gottleuba* (Kardiologie, Orthopädie), dem *MEDIAN Zentrum für Rehabilitation Schmannewitz* (Kardiologie, Orthopädie), der *MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein* (Neurologie), der *MEDIAN Klinik Bad Tennstedt* (Neurologie) und der *MEDIAN Saale Klinik Bad Kösen II* (Geriatrie).

Zusätzlich wird im Rahmen einer Kooperation mit der Diakonie in Leipzig ein Praxisblock zur ambulanten Pflege angeboten.

Übernahme nach erfolgreicher Prüfung

Nach dem 22. November 2019, dem Tag der Abschlussprüfung der Bildungsmaßnahme, ist dann bei Erfolg die Übernahme der neuen Kollegen als „examinierte Pflegefachkraft“



geplant. „Unser Ziel ist es, auf diesem Weg gut ausgebildetes Personal für unsere Kliniken zu gewinnen“, so *Dieter Stocker* weiter. „Wir wollen lieber ausbilden als abwerben. Wenn wir mit diesem Modell erfolgreich sind, werden 2019 noch weitere Kandidaten im Rahmen unserer Initiative in die Ausbildung aufgenommen.“

Die Natur als Therapiezimmer



Barfuß laufen ist gesund! Das wissen auch die Sporttherapeuten in der MEDIAN Rhein-Haardt-Klinik Bad Dürkheim. Gemeinsam mit neun Langzeitpatienten entwickelten sie einen ausführlichen Projektplan für den Bau eines

Barfußpfads. Drei Monate lang arbeiteten sie als Team mit hoher Motivation und Engagement an dem Pfad. Alle sind sichtlich stolz



Therapeuten und Patienten freuen sich über das gemeinsame Projekt.

auf die Umsetzung und freuen sich schon auf viele Barfußgänge an der frischen Luft. Barfußgehen ist ein optimales Training für die Fußmuskulatur. Es regt die Durchblutung an und verbessert die Haltung durch die

Reduzierung von muskulären Dysbalancen. Barfußgehen wirkt sich auch wohltuend auf die menschliche Psyche aus. Antidepressive

Endorphine, die Ruhe, Selbstvertrauen und Ausgeglichenheit erzeugen, werden durch mechanische Reize von Rezeptoren der Fußsohlen verstärkt gebildet.

Therapieerfolg mit direkter Rückmeldung

Nach viermonatiger Vorbereitung und Bauphase bietet die Physiotherapie-Abteilung der MEDIAN Saale Klinik Bad Kösen II ab sofort ein neues Therapieangebot zur Wiedererlangung der Gehfähigkeit an. Es richtet sich an Patienten, die nach einer neurologischen Erkrankung, insbesondere nach einem Schlaganfall, in der Klinik behandelt werden. In Zusammenarbeit mit der medica-Medizintechnik GmbH wurde in den Therapieräumen ein



Das Therapeutenteam der Neurologie um Chefarzt Dr. Carsten Clewing sind glücklich über die neuen Therapiemöglichkeiten.

sogenannter Zirkel-Parcours aus drei verschiedenen Gerätearten eingerichtet. Die Klinik folgt damit den neuesten Behandlungsleitlinien zur Rehabilitation von Gehbeeinträchtigung, die eine roboter- und gerätegestützte Therapie wegen ihrer hohen Trainingsintensität als wirksam und notwendig empfehlen.

Die Betroffenen können in einer Gruppentherapie mit entsprechenden Sicherungen in stehender und gehender Körperposition an

den Geräten typische Teilbewegungen wie Körpergewichtsverlagerung und Schrittfolgen ausführen. Dabei erfolgt das Training mit hohen Wiederholungsraten und weitgehend unabhängig vom Ausmaß der Lähmung oder Koordinationsstörung. Auf den Displays der modernen Trainingsgeräte werden die ausgeführten Bewegungen in einer simulierten Alltagssituation dargestellt. So erhält der Betroffene eine direkte Rückmeldung über den Erfolg seiner Bemühungen.

Gleichzeitig wird er spielerisch und in direktem Kontakt mit den anderen Gruppenteilnehmern animiert, sein Bestes zu geben. Der Wechsel zwischen den verschiedenen Bewegungsanforderungen ermöglicht dem Therapeuten ein variables und anpassbares Training der Muskulatur, des Stützapparates und der Herz-Kreislauf-Belastung. So können die bisherigen Möglichkeiten der physiotherapeutischen Gangschule deutlich erweitert werden.

Bundestagsabgeordneter Tino Sorge (CDU) zu Besuch in Kalbe

Am 17. April fand in der MEDIAN Klinik Kalbe ein Treffen mit CDU-Politikern zum Thema Pflegepersonal-Stärkungsgesetz, das im Januar diesen Jahres in Kraft getreten ist, statt. Zu Gast waren der Bundestagsabgeordnete und Mitglied des Gesundheitsausschusses *Tino Sorge* (CDU), der Landrat *Michael Ziche* (CDU), der Vorsitzende des CDU-Ortsverbandes Kalbe *Karsten Klingbeil* und die Vorsitzende des Gardelegener CDU-Ortsverbandes *Sandra Hietel*. Im Gespräch wiesen *Jana Weinhold*, Kaufmännische Leiterin und die Pflegedienstleiterin *Yvon Kraus* der MEDIAN Klinik Kalbe auf eine massive Lücke im neuen Gesetz hin.

Das Pflege-Stärkungsgesetz soll die Situation und die Vergütung von Pflegepersonal in Krankenhäusern und Pflegeheimen verbessern, dabei wurden Rehabilitationseinrichtungen jedoch nicht mit einbezogen. *Jana Weinhold* befürchtet nun eine mögliche Abwanderung

von Pflegefachkräften zu den Akutkrankenhäusern. Es wird in Zukunft noch schwerer werden, Personal zu bekommen und zu halten. Das Gesetz müsste dringend nachjustiert

meint sind, deren Realität sich aber oft erst im Nachhinein eröffnet.“ Die Teilnehmenden sind sich einig: Das Thema Rehabilitation müsste einen wichtigen Punkt im Pflegepersonal-Stär-



Im Gespräch: Jana Weinhold, Yvon Kraus, Sandra Hietel und Tino Sorge

werden, räumt *Tino Sorge* ein. „Manchmal“ so *Sorge*, „machen wir in Berlin Dinge, die gut ge-

kungsgesetz einnehmen. Diesen Auftrag nahm *Tino Sorge* mit in die Hauptstadt.

Digitalisiertes Training an der Klinik Moselschleife



stellen.“ Insgesamt elf neue Trainingsgeräte, darunter orthopädische Kniestreckler und Kniebeuger, Laufband-, Hüft- und Oberkörpertrainer wurden angeschafft.

„Wir sind besonders stolz darauf, dass wir den Umbau nicht nur in kurzer Zeit, sondern auch mit minimalen Einschränkungen für den laufenden klinischen Trainingsbetrieb geschafft haben“, ergänzt *Christoph Helbig*, Therapieleiter der MEDIAN Klinik Moselschleife, der die Einführung der neuen Geräte federführend begleitet und organisiert hat. „Wir erhoffen uns dadurch für die Behandlung aller orthopädischen und kardiologischen Patienten in

Die neu ausgestattete Medizinische Trainingstherapie (MTT) erfolgreich eingerichtet: (v. l.) Till Beier, Kaufmännischer Leiter, Frank Wägeling, Zentraler Leiter Therapie und Therapieplanung, Dr. Thorsten Ohly, Chefarzt der Orthopädie, Joachim Endres, Leitender Oberarzt der Orthopädie und Christoph Helbig, Leitender Physiotherapeut der MEDIAN Klinik Moselschleife

Bessere Trainings- und Therapiemöglichkeiten für Patienten in der orthopädischen und kardiologischen Rehabilitation bietet ab sofort die Medizinische Trainingstherapie (MTT) an der MEDIAN Klinik Moselschleife in Bernkastel-Kues. In einer Rekordzeit von nur zwei Wochen wurde nicht nur der 160 Quadratmeter große Therapieraum im Untergeschoss des Hauses umgestaltet und den Anforderungen der neuen Geräte entsprechend angepasst, sondern auch die zwölf neuen Trainingsgeräte vor Ort in Betrieb genommen. Sie sind nach den neuesten Erkenntnissen der Medizintechnik ausgestattet und ermöglichen computerun-

terstütztes Training für einen noch besseren Therapieerfolg.

„Die Trainingsgeräte gehören zu den modernsten, die es derzeit auf dem Markt gibt“, freut sich *Dr. Thorsten Ohly*, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie (BGSW) an der MEDIAN Klinik Moselschleife. „Wir haben uns vorher sehr genau mit den medizinischen Möglichkeiten der neuen Trainingsgeräte auseinandergesetzt und sie so ausgewählt, dass wir ein passgenaues Update für unsere Klinik bekommen und gleichzeitig die Weichen hin zur computergestützten Therapie der Zukunft

unserer Klinik eine weitere Verbesserung und Optimierung des Trainingsablaufs.“ Innovativ an den neuen Geräten ist neben der besseren Ergonomie vor allem die Digitalisierung. So lassen sich individuelle Trainingsdaten direkt an einem Monitor ablesen und überwachen. Über eine Patienten-Chipkarte, die vom Therapeuten programmiert wurde, stellen sich die Geräte selbstständig optimal auf die persönlichen Therapieerfordernisse des Patienten ein. Gleichzeitig kann der Therapeut über Analysetools Bewegungsabläufe nachverfolgen, analysieren und auswerten.



„Der Staatsanwalt“ in Schlangenbad

Vom 19. bis 20. März fanden in der MEDIAN Klinik Schlangenbad Dreharbeiten für die Serie „Der Staatsanwalt“ statt. Die deutsche Krimiserie spielt in Wiesbaden und Umgebung und wird freitags im ZDF ausgestrahlt. Im Jahr 2014 wurde für diese Serie bereits in der Kältekammer der Klinik gedreht („Der kalte Tod“). Im Mittelpunkt der Serie steht der Oberstaatsanwalt Bernd Reuther, gespielt von *Rainer Hunold*.

Binnen kurzer Zeit leisteten die Kulissenbauer des Dreh-Teams ganze Arbeit und bauten die Therapieabteilung in eine Intensivstation und den Tatort um. Bei den Patienten kam der Dreh gut an. Alle waren sehr interessiert und freuten sich über die Abwechslung. Zwei Patienten durften sogar Statistenrollen über-



nehmen. Zum Abschluss der Dreharbeiten wurden Autogramme verteilt. Einige Patienten und Mitarbeiter nutzten die Möglichkeit, sich mit dem Hauptdarsteller fotografieren zu lassen.

Lyra, Coro und Ameo erleichtern den Einstieg in den Alltag

Lyra, Coro und Ameo heißen die neuen Helfer an der MEDIAN Klinik NRZ Bad Salzuflen. Obwohl die drei neuen Trainingsgeräte für neurologische Patienten erst seit Anfang des Jahres an der Klinik sind, haben sie sich bereits einen guten Namen im Klinikalltag gemacht. Lyra ist ein sogenannter Gangroboter, der Patienten mit neurologischen Erkrankungen bei der Wiederherstellung der Gehfähigkeit unterstützt. Coro trainiert das Gleichgewicht und Ameo hilft mit einem gezielten Armtraining in der Ergotherapie. Insgesamt rund 100 000 Euro investierte MEDIAN in die Anschaffung der neuen Trainingsgeräte.

Vorteil aller drei Systeme ist es, dass sie für Patienten die Trainingsmöglichkeiten erweitern und gleichzeitig die Therapeuten bei ihrer Arbeit entlasten. Wo bisher Patienten Schritt für Schritt von Hand bewegt und Einstellungen zum Beispiel von Laufbändern manuell vorgenommen werden mussten, können die Trainingsparameter jetzt via Display individuell eingegeben werden. Gleichzeitig führen die neuen Geräte den Patienten automatisiert und sogar spielerisch an die erforderlichen Trainingsleistungen heran. Bei Coro lässt sich z. B. über die Verlagerung des Gleichgewichts auf dem Display ein Flugzeug steuern, das man durch bestimmte Ringe

fliegen muss. Bei Ameo kann man einen Raum anstreichen und dazu die typischen Handbewegungen und auch Greiffunktionen üben. „Die neuen Geräte haben einen sehr hohen Motivationsfaktor“, so Therapeleiter *Christian Koch*. „Das sorgt unter dem Strich für zufriedeneren Patienten und bessere Ergebnisse in der Therapie. Darüber hinaus lassen sich auch Zirkeltrainings mit mehreren Patienten gleichzeitig durchführen und das motiviert dann die ganze Gruppe.“

Schulungen vor dem Einsatz in der Praxis

Parallel zur Anschaffung und Einrichtung der neuen Geräte wurden die Mitarbeiter in den vergangenen Wochen gezielt im Umgang mit den neuen Therapiemöglichkeiten geschult. „Wir investieren in Bad Salzuflen nicht nur in Maschinen, sondern selbstverständlich auch in die Weiterbildung unserer Beschäftigten“, erklärt dazu *Alexander Eiffer*, Stellvertretender Kaufmännischer Leiter der MEDIAN Klinik NRZ Bad Salzuflen. „Für unsere Patienten ist nach wie vor der persönliche Kontakt zum Therapeuten bei aller modernen Technik entscheidend.“

MEDIAN investiert regelmäßig bundesweit in die Modernisierung der medizinischen Trainingstherapie seiner Kliniken und über-



arbeitet im Rahmen der Digitalisierung kontinuierlich seine Trainings- und Behandlungsprozesse. So wird für den Patienten eine stets aktuelle und qualitativ hochwertige Therapie nach den neuesten technischen und medizinischen Erkenntnissen möglich gemacht.

Erste Klinische Linguistin mit FEES-Zertifikat im GB Nord-West



Mit der Gesamtnote 1 bestand Mitte März *Jeannine Hülse* aus der MEDIAN Klinik NRZ Bad Salzuflen ihre FEES-Zertifizierung für die selbstständige Durchführung einer videoendoskopischen Schluckdiagnostik. Sie ist damit die erste und einzige Klinische Linguistin mit einem FEES-Zertifikat im Geschäftsbereich Nord-West. In der Klinik wird sie zukünftig das Endoskopie-Team um Oberarzt *Reinhard Müller* (FEES-Ausbilder) verstärken.

Die fiberoptische Untersuchung des Schluckakts ist ein Diagnostikverfahren in der Neurologie. Die häufigste Abkürzung ist FEES (fiberoptic endoscopic evaluation of swallowing). Diese Untersuchung dient dazu, die Schluckfunktion genau beurteilen zu können und insbesondere zu überprüfen, ob Speichel oder Speisen in die Luftröhre gelangen. Auf Grund der Schluck-Endoskopie kann eine gezielte sprachtherapeutische Übungsbehandlung eingeleitet und eine für den Patienten geeignete Kostform festgelegt werden, die ein Schlucken ohne Gefahr gewährleistet. Die FEES wird mit einem sehr dünnen schlauchartigen Instrument (Endoskop) durch die Nase durchgeführt. Das Instrument wird nur ein kurzes Stück vorgeschoben, um den Kehlkopf beim Schluckakt zu beobachten.



Journalisten zu Besuch im MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues

„Welche Patienten kommen in Ihr Haus? Wie funktioniert Ihre neue Patienten-App? Was ist eine Stoßwellentherapie?“ – so lauteten nur drei der vielen Fragen, die eine Gruppe von acht Pressevertretern aus ganz Deutschland bei ihrem Besuch in den Kliniken auf dem Kueser Plateau stellte. Eingeladen hatte die Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH im Rahmen ihrer alljährlich stattfindenden Veranstaltung „Heilbäder und Kurorte“, bei der sich für Bernkastel-Kues die Möglichkeit bot, die Vielfalt, Schönheit und Leistungsfähigkeit der Stadt

zu präsentieren. *Jörg Lautwein* und *Barbara Ehses* von der Kultur & Kur GmbH Bernkastel-Kues freuten sich, der Gruppe das MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues und weitere Highlights der Region zeigen zu dürfen.

Unter der fachkundigen Führung *Till Beiers*, Kaufmännischer Leiter des Reha-Zentrums, konnten sich die Journalisten ein umfassendes Bild von den Kliniken auf dem Kueser Plateau machen. Die Besucher erfuhren, wie eine Stoßwellentherapie funktioniert und konnten

dies auch gleich praktisch erproben. Sie erhielten Einblick in das weitere Behandlungsspektrum der Kliniken und die vielfältigen Therapiemöglichkeiten. Besonders interessiert waren die Journalisten an der MEDIAN Smartphone-App, die von der Einladung bis zur Nachsorge erhebliche Mehrwerte für die Patienten in Bernkastel-Kues bringen wird. „Die Teilnehmer waren neugierig und interessiert. Wir haben sie mit Freude durch unser Haus geführt und sind stolz, dass sie so begeistert waren“, freut sich *Till Beier*.

Spende für Menschen in Seenot

Im Rahmen einer Klinikfeier sammelten die Mitarbeiter der MEDIAN Klinik Wilhelmshaven die beachtliche Summe von 390 Euro zu Gunsten der Seenotretter. Das gesamte MEDIAN-Team ist stolz, die Besatzung bei ihrem täglichen Engagement finanziell zu unterstützen. Bei Wind und Wetter fahren die Retter auf See, um bedrohten Menschen schnelle Hilfe zu leisten. „Es ist für uns Ehrensache, die harte und gefährvolle Arbeit der Seenotretter zu unterstützen“, erklärt *Arlett Wolff*, kaufmännische Leiterin der MEDIAN Klinik Wilhelmshaven. „Daher unterstützen wir die Seenotretter schon seit vielen Jahren durch das Aufstellen eines Sammelschiffchens“. *Erwin Clausen*, erster Vormann der



Seenotretter bedankt sich herzlich im Namen aller Besatzungen der Seenotretter für die nachahmenswerte Unterstützung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

(DGzRS). „Gerade in unserer wechselhaften und ungeduldigen Zeit ist es nicht selbstverständlich, dass in solcher außergewöhnlichen Form an die Seenotretter gedacht wird. Eine Spende für die Seenotretter ist ein vorbildliches Engagement und zeugt von sozialer Verantwortung“, freut sich *Clausen* über diese Spende. Mit der Zuwendung wird die Arbeit des ausschließlich durch freiwillige Beiträge und Spenden

getragenen deutschen Seenotrettungswerks unterstützt und gleichzeitig die harte und gefährvolle Arbeit der Rettungsmänner in besonderer Form anerkannt.



17. Hersfelder Forum „Alter und Sucht“

Am 20. März fand bereits zum 17. Mal das Hersfelder Forum „Alter und Sucht“ in der MEDIAN Klinik Wigbertshöhe statt. Diese deutschlandweit einmalige Veranstaltung, in diesem Jahr mit dem Thema „Altershomogen oder -heterogen? Überlegungen und Befunde zur stationären Behandlung Älterer“, klärt über die Problematik der Sucht im Alter auf und zeigt Möglichkeiten einer fundierten und altersspezifischen Behandlung.

In der Klinik können seit über 20 Jahren ältere Suchtkranke, in mittlerweile drei speziell für ältere Suchtkranke vorgehaltenen Therapiegruppen eine stationäre Gruppenpsychotherapie zur Behandlung ihrer Suchterkrankung

– Alkohol-, Medikamenten- oder Glücksspielsucht – absolvieren. Dies, so *Jean-Christoph Schwager*, Leiter des Bereiches Sucht im Alter, ermögliche es den Patienten, sich in einem geschützten Rahmen diesem so scham- wie schuldbesetzten Thema im Kreis gleichaltriger, ebenfalls von Sucht betroffener Mitpatienten mit der Erkrankung auseinanderzusetzen, um so einen Weg zu einer möglichst zufriedenen lebenslangen Abstinenz zu finden.

In seinem Fachvortrag skizzierte *Prof. Dr. Meinolf Peters*, Institut für Alterspsychotherapie und Angewandte Gerontologie, kurz die Entwicklung der Gruppenpsychotherapie für ältere Menschen in den Reha-Einrichtungen Deutschlands der letzten Jahrzehnte. Dabei wurde deutlich, dass das altersspezifische Angebot notwendig und durchaus noch ausbaufähig ist. Die wachsende Anzahl älterer Patienten korreliert mit der Zunahme Älterer in unserer Gesellschaft. In der Abwägung, ob in der Behandlung älterer Patienten sich eher das Modell der altershomogenen Gruppen oder das der altersheterogenen Gruppen bewährt hat, plädiert Peters für die altershomogene Gruppe und konnte dies auch anhand seiner langjährigen Berufserfahrung wie durch verschiedene Untersuchungen zum Thema



anschaulich darlegen. Eine Mischform – feste altershomogene Bezugsgruppe, gepaart mit altersheterogenen begleitenden Therapieangeboten –, erscheint vor dem Hintergrund des dadurch partiell geförderten intergenerativen Kontaktes durchaus sinnvoll, was sich auch in den Patientenbefragungen widerspiegelt.

Die Teilnehmer der gut besuchten Veranstaltung kamen in Gesprächsgruppen mit den Patienten in Kontakt und erfuhren so deren Wahrnehmung des speziellen Therapieangebotes für Ältere sowie Schilderungen von Leidensgeschichten. Eindrücklich berichteten Patienten der +50Gruppen, wie im Laufe der stationären Behandlung nach und nach die verloren gegangene Lebensfreude zurückkehrte. „Ich kann mich jetzt wieder an den Blumen erfreuen, höre morgens wieder die Vögel zwitschern und muss mich nicht mehr verstecken“ schilderte eine ältere Patientin. Insbesondere ein intensives Freizeittraining, das die Patienten in der Kurstadt Bad Hersfeld absolvieren, trägt neben der hochfrequenten altershomogenen Gruppenpsychotherapie zur Wiedergewinnung verloren gegangener Ressourcen bei sowie zu mehr Lebensfreude und Zuversicht.

Autor: Jean-Christoph Schwager

Heiligendamm ist jetzt Kompetenzzentrum „rauchfrei plus“



Die MEDIAN Klinik Heiligendamm ist ab sofort Mitglied beim Deutschen Netz Rauchfreier Krankenhäuser & Gesundheitseinrichtungen (DNRfK e.V.). Mit der Initiative „rauchfrei plus“ etabliert sich die Klinik einmal mehr als kompetenter Berater und Unterstützer in Sachen Rauchstopp. „Die Behandlung tabakabhängiger Patienten gehört in der MEDIAN Klinik Heiligendamm schon seit vielen Jahren zum Therapieangebot. Selbstverständlich darf in der Klinik schon seit langer Zeit nicht mehr geraucht werden. Mit der Mitgliedschaft beim Deutschen Netz Rauchfreier Krankenhäuser & Gesundheitseinrichtungen (DNRfK e.V.) zu

Beginn des Jahres gehen wir als Klinik allerdings noch einen Schritt weiter und werden ausgewiesene Experten zum Thema Rauchstopp nach internationalen Standards“, erläutert *Marko Schneider*, Kaufmännischer Leiter der MEDIAN Klinik Heiligendamm.

Ein rauchfreies Krankenhaus nach dem von der DNRfK entwickelten Konzept „rauchfrei plus“ bedeutet für die Klinik mehr als nur die Umsetzung des Nichtraucherschutzgesetzes. Das „plus“ heißt, dass Raucher Beratung und Unterstützung zum Rauchstopp durch dafür qualifizierte Mitarbeiter erhalten. „Unser Haus unterstreicht damit seine führende Position als Kompetenzzentrum für die Behandlung der Tabakabhängigkeit in der Region“, ergänzt *Dr. Stefan Hummel*, Chefarzt der Pulmologie in der MEDIAN Klinik Heiligendamm. Dafür sei besonders der Zusammenschluss und Austausch im Netzwerk mit anderen Kliniken und Fachleuten hilfreich. Die Mitgliedschaft im DNRfK verpflichtet die Klinik zur Einhaltung von beispielhaften Standards, etwa beim öffentlichen Engagement oder bei Schulungen zum Thema Rauchstopp.

Freuen sich über ihre Mitgliedschaft beim DNRfK e.V.: Marko Schneider, Kaufmännischer Leiter (l.) und Dr. Stefan Hummel, Chefarzt der Pulmologie (2. v. r.) von der MEDIAN Klinik Heiligendamm. Übergeben wurde ihnen das Zertifikat während der Mitgliederversammlung 2018 des DNRfK e.V. von Prof. Dr. Johannes Lindenmeyer, Vorstandsvorsitzender des DNRfK e.V. (2. v. l.), im Bild ebenfalls die DNRfK-Beiratsmitglieder Dr. Edith Weiß-Gerlach und Prof. Dr. Anil Batra.

Hier ist man Mensch und keine Nummer!

Als *Dietmar Jungels* vor 22 Jahren einen Arbeitsunfall erlitt, hätte er sich nicht träumen lassen, wieder voll im Job zu stehen. Vier Finger mussten wieder an seine rechte Hand genäht werden. Mit wenigen Einschränkungen kann er diese Hand heute wieder gut bewegen. Doch ihn plagen noch immer starke Schmerzen in der rechten Hand und teilweise im Arm. Da *Dietmar Jungels* unter Wetterfühligkeit leidet, muss er jedes Jahr ab Herbst und den ganzen Winter über Morphium nehmen. In dieser Zeit sind die Schmerzen am schlimmsten. Im Frühling, wenn das nasskalte Wetter nachlässt, lassen auch die Schmerzen nach und *Dietmar Jungels* unterzieht sich einem Morphiumentzug. Dies macht er in einer Klinik. Er war schon in verschiedenen Schmerzzentren und Suchtkliniken, bevor er vor 14 Jahren in die MEDIAN Hohenfeld-Klinik Bad Camberg kam. „Hier bin ich hängengeblieben“, erzählt er, „Hier ist man Mensch und keine Nummer.“ Oberarzt *Marco Schwall* aus der Orthopädie betreut ihn nun schon seit elf Jahren. Er unterstützt ihn mit einem individuellen Behandlungsplan, um das

Opiat aus *Jungels* Körper auszuschleichen, bis er im Herbst mit der Einnahme wieder beginnen muss.

Dietmar Jungels ist sichtlich zufrieden. Er kennt das Haus in- und auswendig und hat ein gutes Verhältnis zu den Mitarbeitern. Die Therapeuten gehen auf ihn ein und verstehen es, ihn je nach Wohlbefinden und Tagesform zu behandeln. „Durch Freundlichkeit und Herzlichkeit der Mitarbeiter fühlt man sich hier sofort willkommen. In der Klinik stimmt einfach alles“, so *Dietmar Jungels*. Er freut sich auf die schmerz- sowie opiatfreie Zeit und auch auf seinen nächsten Besuch in der MEDIAN Klinik.

li. nach re.: Heike Baecker, Kaufmännische Leiterin, freut sich auf den jährlichen Besuch von *Dietmar Jungels* sowie *Marco Schwall*, Oberarzt, der *Herr Jungels* schon seit vielen Jahren betreut



Lernen, was Reha leisten kann: Medizinstudenten in Hohenlohe



Das Team um Chefarzt PD Dr. Adrian Lupescu bereitet sich auf die Hospitation der Medizinstudenten vor.

Die MEDIAN Klinik Hohenlohe in Bad Mergentheim darf im laufenden Wintersemester 2018/2019 erstmals anerkannte Praktika für Medizinstudenten der Eberhard Karls-Universität Tübingen anbieten. Das ist das Ergebnis einer Initiative von PD Dr. *Adrian Lupescu*, der seit

1. November 2018 Chefarzt der Geriatrie an der Klinik ist. Ab sofort könnten danach die ersten angehenden Ärzte eintreffen, um in der geriatrischen Abteilung der MEDIAN Klinik Hohenlohe unter der Leitung von PD Dr. *Lupescu* Einblicke in geriatrische Untersuchungsmethodik und klinische Diagnostik zu gewinnen. „Wir gehen mit der Initiative einen ersten Schritt der Zusammenarbeit von Universität und Klinik, der in Zukunft zu einer stabilen und andauernden Kooperation führen kann“, so *Lupescu*, der selbst seit seiner Habilitation 2017 an der Medizinischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen forscht und lehrt. Der Internist, Notarzt und Geriater hat bis heute im Rahmen seiner Arbeit mehr als 40 Publikationen für medizinische Fachzeitschriften verfasst.

Im Mittelpunkt der dreiwöchigen Praktika steht für die Studenten das Ziel, die Inhalte der Vorlesungen für Innere Medizin, die PD Dr. *Lupescu* anbietet, weiter zu vertiefen. Dazu vermittelt das ärztliche Team der Klinik den jungen Kollegen einen Überblick über Symptome und Krankheitsbilder im Alter und stellt rehabilitative Möglichkeiten und Therapieverfahren bei geriatrischen Krankheiten aus den Bereichen Innere Medizin, Geriatrie, Neurologie, Orthopädie und Psychiatrie vor.

„Wir sind schon ein bisschen stolz darauf, von einer so renommierten Lehranstalt wie der Eberhard Karls-Universität Tübingen ausgewählt worden zu sein“, freut sich *Nadine Helbig*, Kaufmännische Leiterin der Klinik. „Das spricht für die hohe Qualität der Behandlung in unserem Haus. Und ich würde mich freuen, einige der Studierenden später als Ärzte bei MEDIAN wiederzusehen.“



Prothesenworkshops in der MEDIAN Rehaklinik Aukammtal Wiesbaden



heute in der Regel elektronisch gesteuert und halten unterschiedliche Mobilitätsklassen vor. Die komplexen Systeme setzen voraus, dass alle Partner innerhalb eines Reha-Teams auf einem einheitlichen Wissensstand sind, um so die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine im Rahmen der Rehabilitation herzustellen. Das Seminar wurde praktisch unterstützt durch Orthesen mit elektronischer Steuerung, so dass auch Menschen ohne Amputation die elektronischen Steuerungsmöglichkeiten der Prothesenkniegelenke nachempfinden konnten.



An zwei Terminen fanden Anfang des Jahres in der MEDIAN Rehaklinik Aukammtal Wiesbaden, im Bereich der Versorgung von Menschen mit Amputation, interdisziplinäre Workshops statt.

Im ersten Workshop erfolgte die erstmalige Zertifizierung einer gesamten Klinik für eine myoelektrische Handprothese. Die Prothese ist in der Lage, durch Mikromotoren jeden Finger einzeln zu steuern.

Der zweite Workshop richtete sich insbesondere an Patienten mit einer Oberschenkelamputation, die ein künstliches Kniegelenk in ihrer Prothese benötigen. Diese Gelenke sind



Rehabilitationserfolg mit Magnetstimulation

Die repetitive transkranielle Magnetstimulation wird zur Erforschung komplexer Hirnfunktionen aber auch als Therapieverfahren überwiegend bei Depressionen eingesetzt. Aber auch im Fachgebiet der Neurologie nehmen die Publikationen zu, die einen positiven Effekt bei Betroffenen mit zentralen Lähmungen, Sprach- und Schluckstörungen zeigen.

Ermutigt durch die Erfahrungen von *Dr. Helgrit Marz-Loose*, Chefärztin Neurologie in der MEDIAN Klinik Bad Tennstedt, die mit dem Thema „Einfluss der repetitiven Magnetstimulation auf die spastische Tonuserhöhung“



Der erste Tag wurde zur Wissensvermittlung und zum Gedankenaustausch genutzt Neben den hauseigenen Vorträgen begeisterten auch die externe Referentin *Anna Wehling* aus dem Hegau Jugendwerk Gailingen

(neuropädiatrische Rehabilitationseinrichtung) mit ihrem praxisorientierten Referat und vielen anschaulichen Videobeispielen. *Prof. Dr. Volker Zschorlich* von der Universität Rostock war leider erkrankt, ließ sich aber in seinem Vortrag, der die physiologischen Grundlagen

des Einflusses der Magnetstimulation auf die spinal periphere Verschaltung beleuchtete, vertreten.

Am Folgetag wurde das Bad Tennstedter Behandlungskonzept an Patienten demonstriert. Die Teilnehmer wurden in die verschiedenen Arbeitsschritte eingeführt und hatten die Gelegenheit, das Erlernte in die Praxis umzusetzen. Der Workshop konnte das Interesse der Kollegen stärken, die Magnetstimulation in ihren Einrichtungen nun selbst einzusetzen.

Ebenfalls im November 2018 besuchten fünf thailändische Kollegen die Klinik zu einer eintägigen Hospitation. Nachdem 2017 das Konzept der Funktionellen Neurorehabilitation mit Magnetstimulation von *Dr. Phonglarn Somrot* ins Bangkok Hospital in Pattaya (Thailand) übernommen wurde, kamen nun fünf seiner Kollegen, um sich mit den aktuellen Ergebnissen vertraut zu machen und die weiter entwickelte Methode im eigenen Land zu etablieren.

promovierte, setzte die Einrichtung diese Methode als eine der ersten deutschen Rehabilitationskliniken seit 2012 ein. Die Begeisterung für diese Technik wuchs mit den Rehabilitationserfolgen, die seit 2017 auch in Anwendungsbeobachtungen durch die Abteilung Neurologie verifiziert werden konnten. Verglichen wurde das Outcome von Aphasikern bzw. Schlaganfallpatienten mit einer gestörten Handfunktion, nach klassischer Logopädie bzw. Ergotherapie mit und ohne Magnetstimulation. Auf der 25. Jahrestagung der DGNR (Deutsche Gesellschaft für Neurorehabilitation e.V.) 2017 konnte die Abteilung mit einer Posterpräsentation der Ergebnisse ein breites Interesse wecken.

Nach mehreren Hospitationsanfragen fand im November 2018 dann ein erster Workshop statt. 28 Kollegen aus dem ärztlichen und therapeutischen Bereich folgten der Einladung. Physio- und Ergotherapeuten waren genauso vertreten wie Logopäden und Psychologen. Einige Teilnehmer, unter anderem auch aus der Schweiz und Norwegen, waren mit der Methode bereits vertraut, andere hatten davon gehört und wollten nun in praxi gehen.



Achtsamkeit und Selbstfürsorge lernen

Am 1. März fand im MEDIAN Zentrum für Rehabilitation Schmannewitz ein Fachtag für Klinik-Sozialarbeiter statt. Dieser stand unter dem Thema: „Praxisorientierter Blick auf Achtsamkeit und Selbstfürsorge in der Kliniksozialarbeit“.



Zeit mal wieder über die kleinen Wunder zu staunen

Die ca. 30 Teilnehmer nahmen sich selbst in den Fokus und erarbeiteten theoretisches und praktisches Knowhow zum Thema der Veranstaltung. Im Tai Chi Workshop lernten sie, dass bereits ein geringer Aufwand ausreicht, sich zu entspannen.

Unterstützt wurde diese gelungene und impulsgebende Veranstaltung durch die Mitwirkung vieler fleißiger Mitarbeiter des MEDIAN Zentrums für Rehabilitation Schmannewitz.



Praxisnahe logopädische Fortbildung in der MEDIAN Klinik Bad Sülze

Insgesamt 16 Logopäden folgten im März einer Einladung zur logopädischen Fortbildung in der MEDIAN zum Thema „Therapieprogramm KRAN® – Komplexe Ressourcenorientierte Aphasietherapie und NLP.“

Eine Aphasie ist eine erworbene zentrale Sprachstörung, die durch Schädigung des Gehirns hervorgerufen wird. Alle Bereiche und Modalitäten der Sprache können in unterschiedlichem Ausmaß beeinträchtigt sein. Die Lautstruktur (Phonologie), der Wortschatz (Lexikon), die Bedeutung (Semantik) und der Satzbau (Syntax). Sowohl die rezeptiven (Sprachverständnis) als auch die expressiven (Sprachproduktion) Fähigkeiten können betroffen sein. Somit können das Sprechen und Verstehen der Lautsprache oder auch das Lesen und Verstehen geschriebener Sprache



erschwert und je nach Schweregrad der Beeinträchtigung sogar kaum noch möglich sein. Das Material KRAN® basiert auf alltagsrelevanten hochfrequenten Themen. Die Ressourcen des Aphasikers können genau beschrieben werden. Charakteristisch für KRAN® ist das Ermöglichen intensiven Arbeitens an jeweils einem semantischen Feld, da sich alle Module begrifflich und bildsemantisch an einem hochgradig alltagsrelevanten Wortfeld orientieren. Die Reihe beginnt mit den Modulen KRAN® I *Gedeckter Tisch*, KRAN® II *Haus und Garten* sowie KRAN® III *Unterwegs*. Im Seminar wurden die theoretischen Hintergründe und ein hoher Praxisteil mit Video- und Fallbeispielen vermittelt. Da in Bad Sülze die Materialien Kran® I und Kran® II bereits vorhanden sind, können die dortigen Therapeuten die neuen Inhalte sofort in die Therapie einfließen lassen.

Ein Leben lang abstinent – MEDIAN Psychotherapeutische Klinik Bad Liebenwerda wurde 25

Die MEDIAN Psychotherapeutische Klinik Bad Liebenwerda feierte Ende 2018 ihr 25-jähriges Jubiläum. Seit 1993 werden in der Klinik als erste im Land Brandenburg nach der Wiedervereinigung Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen im Rahmen einer stationären Rehabilitation behandelt. Inzwischen wurden hier mehr als 10 000 Patienten auf ihrem Weg in die „Unabhängigkeit“ begleitet.



Behandlungsschwerpunkt der Klinik ist die Psychotherapie von Abhängigkeitserkrankten. Da sich sowohl die Methoden der Tiefenpsychologie als auch der Verhaltenstherapie als besonders erfolgreich bei der Rehabilitation Abhängigkeitskranker erwiesen haben, werden in der Klinik tiefenpsychologische und verhaltenstherapeutische Ansätze zu einer „suchtspezifischen Psychotherapie“ integriert.

Bereits in den ersten Jahren wurde in der MEDIAN Psychotherapeutischen Klinik ein besonderes Konzept für Rehabilitanden, die längere Zeit



**25
JAHRE**

ohne Arbeit waren, entwickelt. Dieses Konzept beruht insbesondere auf der Kooperation mit lokalen Betrieben, die für Patienten Praktikumsplätze bereit stellen. Dieses damals als „Bad Liebenwerdaer Modell“ bekannt gewordene Behandlungsprinzip kommt heute in fast allen deutschen Suchtfachkliniken zur Anwendung. Auch andere Innovationen, wie z. B. die Betreuung von Kindern, die ihre Eltern während der Rehabilitation begleiten oder die direkte Abholung der Patienten aus dem Krankenhaus, werden inzwischen von vielen anderen Kliniken bundesweit angeboten.

Die von der MEDIAN Psychotherapeutischen Klinik Bad Liebenwerda seit über zehn Jahren kontinuierlich durchgeführte Studie mit ehemaligen Patienten belegt den Erfolg der Rehabilitation: etwa 3/4 der Patienten bleiben langfristig abstinent.

Fachambulanz der MEDIAN Kliniken Daun sorgt für ein „Nahtlosverfahren Qualifizierter Entzug/Suchtrehabilitation“

Laut der Deutschen Suchthilfestatistik (Jahresbericht 2016) werden nur 18 % der Abhängigkeitskranken, die eine stationäre Behandlung in Anspruch nehmen, durch



eine Krankenhausabteilung in die Suchtrehabilitation vermittelt. Vor diesem Hintergrund haben die DRV, die DKG und die GKV eine gemeinsame Handlungsempfehlung für ein sogenanntes „Nahtlosverfahren“ abgestimmt.

Die MEDIAN Kliniken Daun hatten bereits vor der Veröffentlichung der Handlungsempfehlung im August 2017 enge Kontakte mit dem Marienhaus Klinikum Gerolstein. Das Krankenhaus hält vier Stationen mit dem Angebot der qualifizierten Entgiftung vor. Patientenaufnahmen in die Entwöhnungsbehandlungen konnten dank der Kostenträger nahtlos in der Vergangenheit realisiert werden. Durch die Handlungsempfehlung ist den qualifizierten Entgiftungen, den Suchtberatungen und den Entwöhnungskliniken ein neues Instrument an die Seite gestellt worden, um einen nahtlosen Übergang zu gewährleisten. Seit Sommer 2017 findet eine enge Kooperation zwischen den regionalen Suchthilfeträgern im Kreis Daun/Bitburg statt. Beteiligt sind das Marienhaus Klinikum Gerolstein, das Gesundheitsamt Daun, die Caritas Suchtberatung Bitburg/Prüm, die Caritas Suchtberatung Daun und die Fachambulanz der MEDIAN Kliniken Daun.

Durch regelmäßige Koordinationstreffen zwischen den Akteuren verbesserte sich der Zugang zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker wesentlich. Außerdem konnten Patienten ohne bisherigen Kontakt zum Hilfesystem für eine Weiterbehandlung nach qualifizierter Entgiftung motiviert werden.

Der Hauptanteil der Vermittlungen erfolgte durch die Fachambulanz der MEDIAN Kliniken Daun. Insgesamt wurden im Jahr 2018 115 Anträge durch die Fachambulanz gestellt, davon 81 Anträge im Rahmen der Nahtlosverlegung und 34 Anträge durch Beratungskontakte. Dies bedeutete für die MEDIAN Kliniken Daun 105 Aufnahmen. Durch die hohe Vermittlungszahl konnte die Belegung in den MEDIAN Kliniken Daun 2018 deutlich unterstützt werden. Weiterhin erfolgten Vermittlungen in die MEDIAN Kliniken Bad Dürkheim, Am Waldsee und Tönisstein. Die Fachambulanz war 2018 mit weitem Vorsprung Topbeleger in Daun und einer der Beratungsstellen mit der höchsten Vermittlungsrate in Deutschland.

Autoren: Dieter Bingel-Schmitz,
Arno Wieczorek

830 Jahre im Dienst der Patienten

Zu einer ganz besonderen Feier hatte das MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues 43 Mitarbeiter der Kliniken auf dem Kueser Plateau eingeladen. Ob 10, 20, 30 oder sogar 40 Jahre – sie alle feierten ihr Dienstjubiläum. Insgesamt 830 Jahre Betriebszugehörigkeit brachten die Jubilare, die alle noch im Dienst sind, zusammen. Gleichzeitig wurden an diesem Tag die Mitarbeiter geehrt, die im Laufe des Jahres 2018 in den Ruhestand gegangen waren. Die Kaufmännische Leitung sprach in Anwesenheit der Personalleitung und der Betriebsräte allen zu ihrem Ehrentag Dank und Anerkennung aus. „Ihr Jubiläum heute ist auch für uns als Reha-Zentrum und Arbeitgeber ein ganz besonderes Lob und eine Empfehlung“, freute sich *Till Beier*, Kaufmännischer Leiter des MEDIAN Reha-Zentrums Bernkastel-Kues. „Es kommt in dieser schnelllebigen Zeit nicht oft vor, dass Mitarbeiter so lange in einem Unternehmen bleiben. Das spricht für ein gutes Miteinander.“

830
JAHRE



Zukunftstag in Magdeburg

Vier Schüler aus Magdeburg erlebten am 28. März einen spannenden Tag in der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg. Im Rahmen des Girls' und Boys' Day tauschten sie das Klassenzimmer gegen den Therapiebereich und erhielten Einblicke in verschiedene Arbeitsfelder. Auf dem Programm standen neben vielen interessanten Informationen aus der Logopädie, Neuropsychologie und dem Sozialdienst, die Therapie an modernsten robotergestützten Geräten in der Physiotherapie und Ergotherapie. Auch zum Ausprobieren der eigenen Fähigkeiten blieb genügend Zeit. Nach dem erlebnisreichen Tag konnten sich einige Schüler vorstellen, später als Therapeut zu arbeiten.



MEDIAN auf den Gesundheitstagen Nordhessen

„Gesund und Fit durch Ernährung und Bewegung“ lautete das diesjährige Motto der Gesundheitstage Nordhessen in Kassel. Vom 29. bis 30. März konnten interessierte Besucher an verschiedenen Workshops und

Vorträgen rund um Prävention, gesunde Ernährung und Bewegung teilnehmen.



Der MEDIAN Geschäftsbereich Mitte, vertreten von den beiden Key Account Managern des GB Mitte *Judith Jahn* und *Giovanni Micino* sowie *Anja Heesch*, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Kliniken Wigbertshöhe und Richelsdorf, war mit einem Stand dabei. Interessierte konnten sich über orthopädische Therapien bei Arthrose informieren und nebenbei ein Rapsbad ertasten, das bei den Therapien eingesetzt wird.



v.l.n.r. Marion Bährle-Hoßbach, Ernährungsberaterin aus Bad Wildungen, Giovanni Micino, Judith Jahn, Anja Heesch

Sozialarbeiterfachtagung in Wiesbaden



Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation, konnten aufgrund ihrer unterschiedlichen Ebenen den Teilnehmern nach der Begrüßung durch die Klinikleitung des Hauses einen systematischen Überblick über das BTHG verschaffen. Die Referenten waren gut gewählt, bereits unmittelbar nach der Veranstaltung gab es positive Rückmeldungen. Während der Tagungspausen nutzten viele Sozialarbeiter und Casemanager die Gelegenheit, mit den Chefärzten der Wiesbadener MEDIAN Kliniken ins Gespräch zu kommen und sich persönlich kennen zu lernen. Auf Wunsch wurden Rundgänge durch die Kliniken angeboten.

Auch in diesem Jahr war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Ein großes Dankeschön geht an das Organisationsteam für die gute Vorbereitung und an die Küche für das leckere Essen.

Insgesamt 68 Teilnehmer zählte die jährliche Sozialarbeiterfachtagung, die am 9. Mai in der MEDIAN Rehaklinik Aukammtal Wiesbaden in Kooperation mit der DVSG stattfand. Thema der Veranstaltung war das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und dessen Auswirkungen auf das Entlassmanagement.

Die drei Referenten *Torsten Frisch*, MDK Hessen, *Ulrich Wunderlich*, Koordinationsstelle Behindertenarbeit Wiesbaden und *Christiane Goldbach*,



Das Organisationsteam der Sozialarbeitertagung

Fachtagung in der MEDIAN Klinik Dormagen

Rund 100 interessierte Zuhörer aus Beratungsstellen, kooperierenden Krankenhäusern, betrieblichen und behördlichen Sozialdiensten, Selbsthilfegruppen sowie kooperierende Ärzte folgten der elften Einladung der MEDIAN Klinik Dormagen zur diesjährigen Fachtagung. Neben der Einleitung durch den *Günter Mainusch*, Chefarzt der Klinik, in das Thema „Grundbedürfnisse der Seele“ standen zwei Fachvorträge im Zentrum der Tagung: *Dr. Katharina Drexler* referierte zum Thema „Erbte Wunden heilen – Die Therapie der transgenerationalen Traumatisierung“. *Annika Meys*, Leitende Psychologin der Klinik, rundete den Tag mit ihren Ausführungen

zum Thema „Lustgewinn – Der Weg und das Ziel“ ab. Den Abschluss des Tages bildete der

Austausch und die persönliche Begegnung zwischen allen Beteiligten.



Günter Mainusch, Chefarzt mit den beiden Referentinnen

Erfolgreicher Krebskongress in Chemnitz

Auch in diesem Jahr war MEDIAN mit einem Messestand des Geschäftsbereiches Ost beim Sächsischen Krebskongress in Chemnitz vertreten. Unter dem Motto „Die DNA und der Krebs – Diagnostik und Therapie“ wurden am 13. April neue Entwicklungen und Therapiekonzepte vorgestellt. Dazu gehörte das Da-Vinci-Operationssystem, ein roboter-assistierte Chirurgiesystem, das von den insgesamt etwa 700 Besuchern selbst gesteuert und ausprobiert werden konnte. Neben dem MEDIAN Zentrum für Rehabilitation Schmannewitz, vertreten durch *Ellen Jahn*, Sozialdienst und Onkolotsin, *Nicole Primus*, Psychologischer Dienst und *Pierre A. Reiter*, Kaufmännischer Leiter, konnten sich Interessierte über weitere Häuser der MEDIAN Kliniken informieren, insbesondere diejenigen mit onkologischen Fachbereichen.

Wie die Jahre zuvor gab es ein Wiedersehen mit ehemaligen Patienten und Angehörigen sowie mit Mitgliedern der Sächsischen Krebsgesellschaft e.V. (SHG), die im Mai erneut im MEDIAN Zentrum für Rehabilitation Schmannewitz zum Supervisionswochenende angereist waren. „Für MEDIAN war die Teilnahme 2019 ein großer Erfolg und wir sehen dem kommenden Kongress mit Freude entgegen“, zog der Kaufmännische Leiter Pierre A. Reiter am Schluss Bilanz.



Pierre A. Reiter mit Ellen Jahn und Nicole Primus auf dem Sächsischen Krebskongress

Kardiologischer Austausch bei der 25. Bad Lausicker Tagung

Rund 40 Fachleute, überwiegend niedergelassene Ärzte aus der Region Leipzig und Assistenzärzte aus Krankenhäusern trafen sich am 10. November 2018 in der MEDIAN Klinik Bad Lausick zur „25. Bad Lausicker Tagung“. Themen der Tagung waren die kardiologische Rehabilitation mit Notfallstatistik sowie die Therapie von Diabetes mellitus Typ 2 und Herzinsuffizienz.

Zu den Referenten der Tagung gehörte die Organisatorin *Dr. Inge Scherwinski*, Chefärztin der Kardiologie in der MEDIAN Klinik Bad Lausick. Sie stellte die zehnjährige Statistik medizinischer Notfälle in der kardiologischen



Dr. Inge Scherwinski, 2. v. re. im Fachgespräch

Rehabilitation der Klinik vor. Weitere Vorträge thematisierten die aktuelle Therapieübersicht von Diabetes mellitus sowie die neuesten

Erkenntnisse zur medikamentösen Therapie von Herzinsuffizienz.

Initiiert wurde die Tagung bereits im Jahr 1993. Seitdem wird sie jährlich mit großem Interesse sowohl von Assistenz- und Stationsärzten als berufliche Fortbildung wahrgenommen und

auch vom medizinischen Personal aus der MEDIAN Klinik Bad Lausick besucht.



Verkostung mit allen Sinnen – Geschäftsbereich Mitte auf dem 19. Gesundheitsforum

Unter dem Motto „Gesundheit 4.0“ fand am Wochenende vom 18. bis 19. Mai in Bad Schwalbach das 19. Gesundheitsforum statt. Televisite, Online-Sprechstunde, elektronische Patientenakte, Gesundheits-Apps, Smart Home im Fürsorge- und Pflegebereich – diese Schlagworte sind vermehrt in den Medien zu hören. Doch was steckt genau dahinter? Wie funktioniert eine Televisite? Was bedeutet das für den Arzt und den Patienten? Wie kann eine App die klassische Ernährungsberatung

ergänzen? Vorträge und Workshops luden dazu ein, mehr über Digitalisierungsinitiativen im Gesundheitswesen zu erfahren.

Am Stand der MEDIAN Kliniken Wiesbaden und Schlangenbad konnten Besucher dagegen sehr real eine „Verkostung mit allen Sinnen“ genießen. Hier ging es darum, mit verbundenen Augen und der Kraft der verbleibenden Sinne Erdbeeren, Ingwer, Petersilie, Sellerie und vieles mehr am Geschmack und Geruch

zu erkennen. Interessierte Besucher konnten außerdem ihre Hände in ein Rapsbad tauchen, dessen lindernde Wirkung sich besonders bei entzündlichen Gelenkerkrankungen, Arthrose, Sensibilitätsstörungen, Durchblutungsstörungen etc. zeigt.

Petra Marx, Chefärztin Psychosomatik und Psychotherapie in der MEDIAN Klinik Schlangenbad, hielt während der Veranstaltung einen Vortrag über Depression als Volkskrankheit.



Herz-Kreislauf-Experte aus Bernkastel-Kues referierte beim Herzinsuffizienz-Symposium des Herzzentrums Trier



„Sport und Herzinsuffizienz – was ist erlaubt?“, so lautete der Titel eines Vortrags, den Prof. h.c. Dr. med. Stephan Eddicks FESC, Chefarzt Innere Medizin/

Kardiologie am MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues, am 11. Mai in der Europäischen Richter-Akademie zu Trier hielt. Das neu gegründete Herzzentrum Trier unter dem Dach des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder hatte den ausgewiesenen Experten als Referenten zum Symposium „Herzinsuffizienz – eine interdisziplinäre Herausforderung“ eingeladen. Ein besonderer Fokus des Herzzentrums liegt in der Einbindung kooperierender Kliniken und Praxen, um eine intensive Verzahnung des ambulanten und stationären Bereichs sicherzustellen. So war es nur konsequent, für das Symposium zahlreiche namhafte Experten einzuladen und als Referenten zu gewinnen. Die 200 geladenen Ärzte im Auditorium nutzten das Symposium als Gelegenheit, gemeinsam unter-



schiedliche Aspekte der differenzierten Herzinsuffizienzversorgung wie z. B. die Behandlungsmöglichkeiten bei komplexen Herzrhythmusstörungen oder den Kardiogenen Schock zu diskutieren. „Veranstaltungen dieser Art sind für uns Ärzte eine große Bereicherung, sie ermöglichen einen fachlichen Austausch auf hohem Niveau und dienen der notwendigen Vernetzung“, resümierte Prof. Eddicks. „Es war mir wichtig, den Stellenwert der Kardiologischen Rehabilitation für die Patienten mit

Herzmuskelschwäche darzustellen. Die rehabilitative Intervention besitzt ähnlich hohen Erfolg zur Vermeidung von Krankenhausaufenthalten wie etablierte Medikamente.“

Derzeit engagiert sich die Kardiologie von MEDIAN wissenschaftlich im Rahmen eines multizentrischen Herzinsuffizienz-Registers und untersucht die Effekte auf u. a. die Lebensqualität dieser schwerkranken Patienten.

Mitteldeutsche Sportmedizinintage mit MEDIAN Kompetenz

Vom 8. bis 9. März fanden die Mitteldeutschen Sportmedizinintage im Rahmen der Fachmesse „therapie Leipzig“ statt.

Dr. Ina Ueberschär, Chefärztin des MEDIAN Sportmedizinischen Instituts Leipzig und ehemalige stellvertretende Geschäftsführerin der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland, moderierte als Vorsitzende das ganztägige Symposium „Chancen und Risiken von sportlicher Betätigung – Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Sportarzt“. Die Sport- und Sozialmedizinerin und begeisterte Triathletin hielt dabei am Eröffnungstag auch die Einführungsvorträge in die Vormittagsveranstaltung „Sport wirkt wie ein Medikament“ und die Nachmittagsveranstaltung „Wenn Sport krank macht“.

Dr. Christoph Altmann, Chefarzt für Kardiologie aus der MEDIAN Klinik Bad Gottleuba referierte über „Die Wirkung des Sports bei kar-



MEDIAN-Ärzte bei den Mitteldeutschen Sportmedizinintagen: (v.l.) Dr. Ina Ueberschär, Chefärztin des MEDIAN Sportmedizinischen Instituts Leipzig und Chefarzt der Kardiologie Dr. Christoph Altmann aus der MEDIAN Klinik Bad Gottleuba.

diopulmonalen Erkrankungen“. Dazu stellte er unter anderem die Möglichkeiten kardiologischer Rehabilitation mit Hilfe der Bewegungstherapie durch Trampolin-Schwingen vor, das seit 2002 in der kardiologischen Rehabilitationsklinik erfolgreich eingesetzt wird.

Insgesamt wurden dem Fachpublikum bei dem zweitägigen Fortbildungs- und Seminarkongress 22 Vorträge geboten, die von aktiven, angeleiteten Bewegungspausen der „Aktion gesunder Rücken e.V.“ begleitet wurden. Veranstalter der Mitteldeutschen Sportmedizinintage war die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention e.V.

Die „therapie Leipzig“ öffnet 2019 bereits zum zehnten Mal ihre Tore. Die Messe gilt als größtes und bedeutendstes Brancheneignis für Therapie, medizinische Rehabilitation und Prävention in Deutschland. Sie verbindet alle zwei Jahre hochkarätige interdisziplinäre Fortbildung mit der wichtigsten nationalen Produktschau, auf der alle führenden Unternehmen der Branche vertreten sind.

Workshop „Sucht“ war voller Erfolg



Ein übergreifendes regionales Netzwerk für Akteure der Suchtarbeit – das wünscht sich Michael Glaubrecht, Einrichtungsleiter des MEDIAN Soziotherapeutischen Zentrums Bad Dürkheim, und setzt sich bereits seit mehreren Jahren dafür ein. Beim „6. Workshop Sucht“ Anfang Juni

in der MEDIAN Klinik Sonnenwende in Bad Dürkheim ist er seinem Wunsch einen großen Schritt näher gekommen, denn die Resonanz auf die von ihm initiierte Veranstaltung mit dem Schwerpunktthema „Netzwerk“ war grandios. „Der Workshop hat meine Erwartungen übertroffen. Rund 50 Vertreter u. a. von Suchtberatungsstellen, Betreuungsbehörden, Selbsthilfegruppen, Kostenträgern und Kliniken waren vor Ort. „Da konnten wir schon direkt richtig gut netzwerken und gemeinsam eine leistungsstarke Struktur rund um das Thema Suchthilfe entwickeln“, so Glaubrecht.

Gleich vier MEDIAN Kliniken nutzten die Gelegenheit, sich dem Fachpublikum ausführlich vorzustellen:

Das MEDIAN Soziotherapeutische Zentrum, die MEDIAN Rhein-Haardt-Klinik, die MEDIAN Klinik Sonnenwende und das neue MEDIAN Ambulante Gesundheitszentrum (vormals Ludwigshafen). Dabei wurde deutlich, dass die bereits funktionierende Vernetzung dieser Kliniken für eine nahtlose und optimale Versorgung der Klienten sorgt.

Im weiteren Verlauf des Workshops wurden Netzwerk-Teilnehmerlisten erstellt, Themen für zukünftige Veranstaltungen wie Wohnungssuche diskutiert und potenzielle Referenten vorgeschlagen.

Nachhaltige Patientenbetreuung in Bad Colberg

Bereits Tradition haben die gemeinsamen Aktivitäten Dr. Olaf Kellners, Chefarzt der Onkologie in der MEDIAN Klinik Bad Colberg und der Selbsthilfegruppe Blasen- und Prostatakrebs Suhl. Auch zu der diesjährigen

positive Erfahrungen ausgetauscht und das eine oder andere Problem besprochen und Empfehlungen zur Lösung gegeben werden. Hilfreiche physiotherapeutische Übungen wie z. B. das Beckenbodentraining wurden

aber auch neue Dinge erfahren und gleich ausprobieren, so auch unsere im Standardprogramm enthaltene Wassergymnastik. Am Abend wurden die Gespräche in gemütlicher Atmosphäre vertieft. Den Ausklang bildete ein gemeinsames Volksliedersingen mit Gitarren- und Mundharmonikabegleitung.



Am zweiten Tag wurde das Programm durch einen erneuten Besuch der Therme und einer Übungsstunde Progressive Muskelrelaxation komplettiert. Begeistert und bereichert verabschiedeten sich die Besucher. Der Besuch der Selbsthilfegruppe wird zukünftig im zweijährlichen Rhythmus fortgeführt.



Exkursion im Mai reiste wieder eine Gruppe von 30 Teilnehmern in Bad Colberg an. Bei gemeinsamen Gesprächen, Vorträgen, Seminaren und aktiven Anwendungen konnten

aufgefrischt. Die Mitarbeiter des Hauses hatten sich schon Wochen vorher auf diesen Besuch vorbereitet. So konnten die Mitglieder der Selbsthilfegruppe viele Standards



Jogging gegen Mobbing

Unter dem Motto „Jogging gegen Mobbing“ meldeten sich 115 Mitarbeiter aus acht hessischen MEDIAN Kliniken zum 27. JPMCC – Firmenlauf in Frankfurt/Main an.

Wie jedes Jahr standen Teamgeist, Kommunikation, Kollegialität, Fairness und Gesundheit im Vordergrund. Insgesamt nahmen 62 772 Läufer aus 2 282 Firmen teil. Die Frankfurter Innenstadt wurde damit Austragungsort einer der größten Laufveranstaltungen der Welt.

J.P. Morgan setzt sich im Rahmen des Corporate Challenge für den Behindertensport in Deutschland ein. Jeder Läufer trägt zur Spende an die Stiftung Deutsche Sporthilfe und der Deutschen Behindertensportjugend bei. J.P. Morgan verdoppelt diese Summe. Die Erlöse fließen in die Förderung von Sportprojekten für junge Menschen mit Behinderung, bundesweit.





Erinnerungen an das Army-Lazarett

Überraschenden Besuch bekam die MEDIAN Klinik Hohenlohe in Bad Mergentheim. Die 97 Jahre alte *Ria Lusin* aus Würzburg war eigens mit ihrer Tochter und einem Begleiter an die Lothar-Daiker-Straße gekommen, um noch einmal ihre ehemalige Wirkungsstätte als Krankenschwester in Bad Mergentheim zu besuchen. Beim Patientenrundgang, dem sich die Dame nach freundlicher Einladung durch die Klinik anschloss, besichtigte Ria Lusin auch ihr altes Personalzimmer, das heute ein Patientenzimmer ist. Sie habe von hier aus immer den schönen Blick in den Kurpark und die Stadt genossen, so die Seniorin, die danach zu einem Gespräch mit *Nadine Helbig*, der Kaufmännischen Leiterin der MEDIAN Klinik Hohenlohe, eingeladen wurde.

Ria Lusin war 1945 im Alter von 23 Jahren an die damalige „Kuranstalt Hohenlohe“ gekommen, die zu dieser Zeit ein Lazarett war. Schon während des Krieges hatte die Klinik als „Reservelazarett I.“ gemeinsam mit fünf weiteren Häusern in Bad Mergentheim der Versorgung verwundeter Soldaten gedient. Als am 7. April 1945 US-Truppen den Ort einnahmen, nutzte die Army die nahezu unversehrte Infrastruktur für eigene Zwecke als Lazarett weiter. Ria Lusin, die Krankenschwester mit Staatsexamen war, hatte dort die Stationsleitung inne. Insgesamt waren mehr als 20 Hotels und Kurheime seinerzeit von den Truppen beschlagnahmt worden. Die „Kuranstalt Hohenlohe“ diente später auch als Unterkunft und Verteilungsstelle für amerikanische Soldaten und deren Familien. Erst am 15. August 1953 gab das US-Militär das Haus als letzte der besetzten Kureinrichtungen wieder frei. Für Ria Lusin, die sich noch an viele Begebenheiten in der Klinik und in Bad Mergentheim erinnern konnte, war der Besuch in der MEDIAN Klinik Hohenlohe noch einmal eine schöne Erinnerung an ihre damalige Schaffenszeit.

Neue Unterstützung in der Ausbildung in der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg

Die MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg gratuliert ihren drei Pflegekräften, die sich seit November 2018 als Praxisanleiterinnen bezeichnen dürfen. Die Damen absolvierten die fünfmonatige Weiterbildung beim Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Magdeburg GmbH mit Erfolg. Die Kurse umfassten u. a. 300 Stunden in Vorbereitung auf das neue Pflegeberufereformgesetz, das am 1. Januar 2020 in Kraft treten wird. Bereits im März 2019 konnten die Praxisanleiterinnen ihre neu erworbenen Kenntnisse in die Praxis umsetzen. Die MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg begrüßte erneut 21 Auszubildende in der Gesundheits- und Krankenpflege. Mit fachlicher Kompetenz, pädagogischen, methodischen und didaktischen Kenntnissen führen sie die Auszubildenden an die beruflichen Aufgaben heran und beurteilen den praktischen Ausbildungsstand.





MEDIAN beim REWE Team Challenge in Dresden

Am 29. Mai standen zwei Teams der MEDIAN Klinik Berggießhübel und ein Team der MEDIAN Klinik Bad Gottleuba an der Startlinie des 11. REWE Firmenlaufs in Dresden. Auf der 5 km langen Strecke liefen insgesamt 25 000 Teilnehmer durch die historische Innenstadt Dresdens. Gestartet wurde vor dem Kulturpalast. Die Teilnehmer liefen unter glei-



ßendem Flutlicht ins Rudolf-Harbig-Stadion ein. Insgesamt zehn begeisterte Läufer der MEDIAN Kliniken zeigten sportlichen Ehrgeiz und sprinteten mit tollen Leistungen ins Ziel. Bei der After Run Party voller Musik und Spaß ließ das Team den Abend gemeinsam ausklingen. Vielen Dank für das Engagement und bis zum nächsten Mal!

Wechsel in der Geschäftsbereichsleitung Nord-West

Zum 1. Mai erfolgte ein Wechsel in der Leitung des Geschäftsbereichs Nord-West. Andreas Finkel wird MEDIAN nach zwölf Jahren auf eigenen Wunsch verlassen, um sich neuen Aufgaben und beruflichen Herausforderungen zu widmen.



Neuer Geschäftsbereichsleiter der Region Nord-West wird *Lars Vorsthoven*. Herr Vorsthoven leitet seit vier Jahren sehr erfolgreich die MEDIAN Kliniken in Bad Salzuflen und Bad Oeyn-

hausen und war in dieser Zeit u. a. maßgeblich für die Umgestaltung der damaligen MEDIAN Klinik Flachsheide in ein modernes neurologisches Reha-Zentrum, die heutige MEDIAN Klinik NRZ Bad Salzuflen, verantwortlich. Er wurde von Herrn Finkel in den letzten Jahren sukzessive auf die Nachfolge vorbereitet.

„Wir bedauern die Entscheidung von Herrn Finkel, MEDIAN zu verlassen“, so Dr. André M. Schmidt, CEO. „Wir danken Herrn Finkel für die langjährige hervorragende und angesichts der Herausforderungen im deutschen Gesundheitswesen nicht immer einfache Tätigkeit. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute und viel Erfolg für seine neuen privaten und beruflichen Vorhaben.“

Herr Vorsthoven ist seit 2004 im Gesundheitswesen tätig. Er war von 2004 bis 2013 in verschiedenen Führungspositionen bei Medical Park und von 2013 bis 2015 für die VAMED in Österreich tätig, bevor er 2015 Kaufmännischer Leiter bei MEDIAN wurde.

Neue Leiterin der Abteilung Marketing, Kommunikation & CRM



Seit dem 1. Februar ist *Magdalena Nitz* die neue Leiterin der Abteilung Marketing, Kommunikation und CRM in der Unternehmenszentrale Berlin. Als Betriebswirtschaftlerin mit Marketing-

spezialisierung verfügt Frau Nitz seit 15 Jahren über Erfahrungen in der Gesundheitswirtschaft. Zuletzt war sie mehrere Jahre Leiterin der Stabsstelle Unterneh-

menskommunikation und Medien sowie Pressesprecherin und Krisen Koordinatorin des Universitätsklinikums Bonn und deren dezentralen Tochterfirmen angestellt. Davon bekleidete sie u. a. die gleiche Funktion im Städtischen Klinikum Görlitz und war in leitender Position in einer Kommunikationsagentur im Health Care Sektor tätig. Im letzten Jahr beendete sie ein berufs begleitendes Masterstudium der Wirtschafts- und Organisationspsychologie an der Steinbeis Universität in Berlin. Als Berlinerin kehrt sie nunmehr zu ihrer Familie in die Hauptstadt zurück. Außerdem engagiert sie sich ehrenamtlich bei der Bahnhofsmision des Diakonischen Werkes e.V..

Führungswechsel in Berlin-Kladow



Seit dem 1. Januar ist *Sarah-Ann Remy* neue Kaufmännische Leiterin der MEDIAN Klinik Berlin Kladow. Frau Remy ist bereits seit 2012 bei MEDIAN beschäftigt. Nach einem erfolgreich absolvierten Trainee-Programm übernahm die Dip-

plom Ökonomin/Medizin (FH) die Position der Verwaltungsleiterin des MEDIAN Klinikums Flechtingen und war ab 2016 Kaufmännische Leiterin der MEDIAN Klinik Hoppegarten. Peter Schellmann, der bisher die beiden Kliniken in Berlin Kladow und Grünheide in Personalunion leitete, ist jetzt der Kaufmännische Leiter der MEDIAN Klinik Grünheide.

Neuer Kaufmännischer Leiter in Hoppegarten



Seit dem 1. Dezember 2018 ist *Robert Storch* neuer Kaufmännischer Leiter der MEDIAN Klinik Hoppegarten. Bereits seit April 2018 war er als Projektmanager im Bereich des Business Development in der MEDIAN Unternehmenszentrale in Berlin tätig. Hier war der Diplom-Wirtschaftsjurist u.a. für das Customer Relationship Management, die Erstellung von Business Plänen sowie für die Ausarbeitung und Durchführung von Projekten zur Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe verantwortlich. Erste Eindrücke in die Aufgaben einer Klinikleitung erhielt der Familienvater während sei-

nes Traineeprogramm in der MEOCLINIC GmbH. Etwa 10 Jahre war Herr Storch anschließend in verschiedenen Gesundheitsunternehmen in der Geschäftsführung tätig. Vor seinem Wechsel zu MEDIAN war der 42-Jährige als Referent des Klinikdirektors an der Medizinischen Klinik mit dem Schwerpunkt Kardiologie – Charité Universitätsmedizin Berlin und der Klinik für Innere Medizin und Kardiologie – Deutsches Herzzentrum Berlin tätig.

Neue Kaufmännische Leitung in Bad Sülze



Seit dem 1. Januar ist *Manja Fink* die neue Kaufmännische Leiterin der MEDIAN Klinik Bad Sülze und löst damit Brigitte Hanisch ab, die nach über 30 Jahren Klinikleitung in den wohlverdienten Ruhe-

stand geht. Die 45-Jährige ist bereits seit Ende 2006 bei MEDIAN tätig. Nachdem sie zunächst neun Jahre in der Finanzbuchhaltung tätig war, machte Frau Fink sich anschließend als Assistentin der Kaufmännischen Leitung aus Bad Sülze und Wismar zunehmend mit den Aufgaben einer Führungskraft vertraut. Zu ihren Zielen als Klinikleiterin gehören die Optimierung vorhandener und die Umsetzung neuer Klinikprozesse und -abläufe.

Neue Kaufmännische Leiterin in Waren



Zum Jahreswechsel hat die AHG Klinik Waren mit *Dr. Sophie Muriel Giessner* eine neue Kaufmännische Leiterin gewonnen. Die promovierte Volkswirtin erlangte ihre Studienabschlüsse in Betriebs-

wirtschafts- und Volkswirtschaftslehre in Berlin, München, St Andrews (Großbritannien), Quingdao (China) und Durban (Südafrika). Ihre beruflichen Erfahrungen sammelte die 29-Jährige im In- und Ausland. Zuletzt war Dr. Giessner in einer der führenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaften innerhalb der Jahresabschlussprüfung von Gesundheitsdienstleister tätig. Zu ihren Zielen in der Klinik zählen die Optimierung der Prozessabläufe sowie eine sukzessive Implementierung von digitalen Lösungen.

Neue Chefarztin Neurologie an der MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein



Izabela Paulina Chmielewska heißt die neue Chefarztin der Neurologischen Rehabilitation an der MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik in Bad Liebenstein. Die Fachärztin für Neurologie, die bereits seit Januar

2018 als Oberärztin an der Klinik arbeitet, hat zum Jahreswechsel die Position von Dr. Famdie Simo übernommen, der planmäßig als Interimschefarzt die Klinik nach einem Jahr verlassen hat. Mit der Ernennung von Izabela Paulina Chmielewska ist das Führungsteam der neurologischen Abteilung, zu dem bereits Zentrumsleiter MUDr. Marcel Klimeš und der Chefarzt der Frührehabilitation Dr. Jürgen Eichen gehören, komplett.

Izabela Paulina Chmielewska, die eine der jüngsten Chefarztinnen in ganz Deutschland ist, studierte in Barcelona Medizin und machte 2008 ihren Abschluss als Ärztin. Nach ihrer Approbation arbeitete sie rund vier Jahre an einem Universitätsklinikum in Palma de Mallorca und schloss dort ihre Ausbildung zur Fachärztin der Neurologie ab. 2013 kam die junge Ärztin, die insgesamt sechs Sprachen spricht, nach Deutschland und übernahm für weitere vier Jahre eine Stelle als Fachärztin an der Neurologie der Universitätsklinik Marburg. Anschließend ging sie als Oberärztin an eine neurologische Klinik in Singen am Bodensee, bevor sie im Januar 2018 nach Bad Liebenstein kam. Insgesamt kann Izabela Paulina Chmielewska auf rund zehn Jahre Berufserfahrung in der Neurologie zurückblicken mit beruflichen Stationen in der neurologischen Notaufnahme, der Stroke Unit, der Akut-Neurologie und der neurologischen Diagnostik. Ausbildungen in den Fächern Psychiatrie, Neuropädiatrie, Neurochirurgie und Innere Medizin runden ihre Expertise ab.

MEDIAN Klinik Bad Gottleuba trauert um Chefarzt Dr. Damian Dölberg



Dr. Damian Dölberg, Chefarzt der Klinik für Psychosomatik an der MEDIAN Klinik Bad Gottleuba ist am 28. April unerwartet im Alter von 58 Jahren verstorben. Der bei Be-

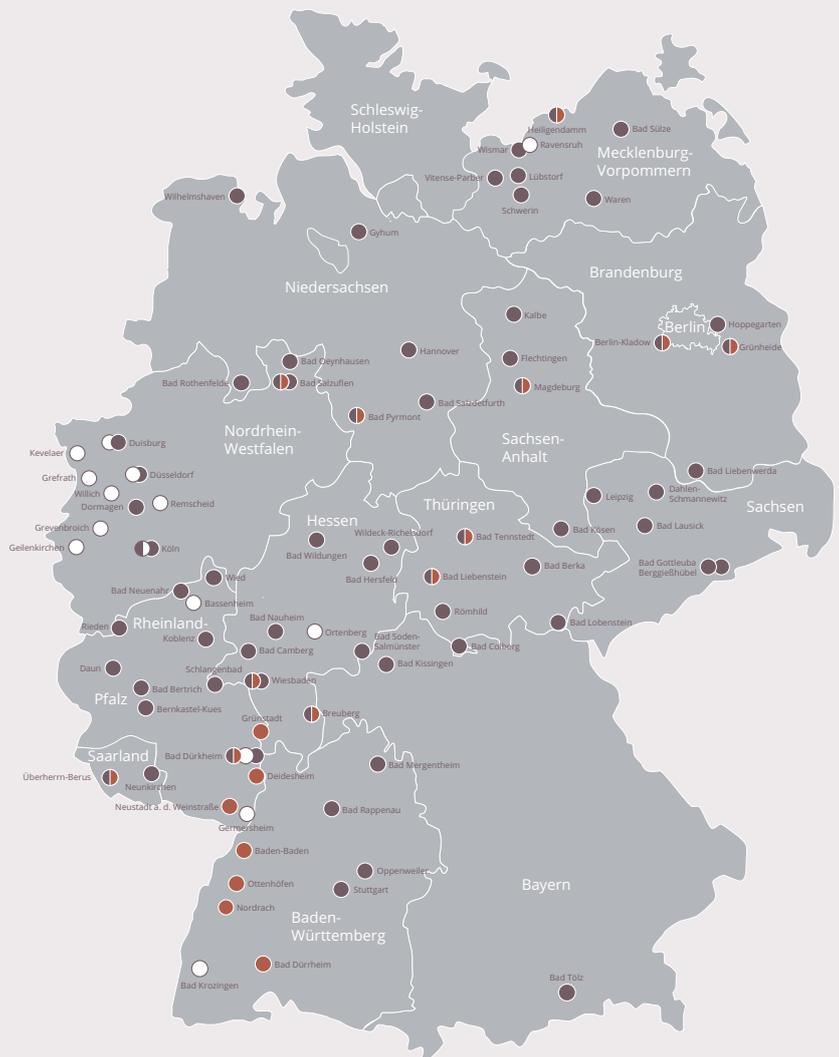
schäftigten wie Patienten beliebte und von Kollegen geschätzte Mediziner war seit September 2011 an der Klinik in führender Position tätig. Zuletzt verantwortete er die Behandlung von 128 Patienten und leitete ein Team aus Ärzten, Psychotherapeuten und Psychologen, examinieren Pflegekräften, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Mitarbeitern des nichtmedizinischen Bereiches.

„Wir haben Dr. Dölberg als engagierten Mediziner, entscheidungsstarken Vorgesetzten und kritisch streitbaren Mitarbeiter erlebt, der sich jederzeit für die Belange der gesamten Klinik und insbesondere seiner Abteilung eingesetzt hat. Für unsere Patienten war er ein realer, den Menschen nahe stehender Arzt, wofür er eine hohe Wertschätzung erfuhr“, so Lars Wunder, Kaufmännischer Leiter der MEDIAN Klinik Bad Gottleuba. „Unser Mitgefühl gilt insbesondere seiner Lebensgefährtin Frau Dr. von Sengbusch, Chefarztin der Gastroenterologischen Abteilung in unserer Klinik, seinen Angehörigen und Freunden.“

Dr. Damian Dölberg studierte in Aachen Medizin, Philosophie und Geschichte und erhielt seine Approbation 1993. Nach Assistenzarztjahren in Düren war er bereits 1996 Oberarzt und Chefarztvertreter im KKH Bad Salzung. 2001 trat er die Stelle als Chefarzt einer Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Eisenach an und wurde 2007 Stellvertretender Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Eichberg. Schon 2008 wechselte er als Ärztlicher Leiter in das MVZ Bad Salzung und praktizierte als Psychiater und Psychotherapeut bevor er 2011 nach Bad Gottleuba kam. Der Facharzt für Psychiatrie, der die Zusatzbezeichnungen Psychotherapie und Sozialmedizin führte, promovierte 2009 zum Doktor der Medizin.

Unser flächendeckendes Angebot

Die MEDIAN Kliniken gehören zu den besten Reha-Kliniken Deutschlands mit einer herausragenden Kompetenz bei Rehabilitation und Teilhabe. 2019 konnte sich zum dritten Mal rund ein Drittel der Rehakliniken auf vorderen Plätzen positionieren: 28 Spitzenplätze bei den Prüfungen durch die DRV Bund, vier neurologische Akutkliniken in den TOP 20 beim Ranking der F.A.Z. und 32 Siegerplätze unter den besten Reha-Kliniken 2019 des FOCUS sowie zahlreiche Regionalpreise. Rund 120 Kliniken und Einrichtungen, 18 500 Betten und Behandlungsplätzen sowie ca. 15 000 Beschäftigte in 13 Bundesländern machen MEDIAN zum größten privaten Betreiber von Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland.



- Rehabilitation
- Akut-Klinik
- Rehabilitation / Akut-Klinik
- Wiedereingliederung
- ◐ Rehabilitation / Wiedereingliederung

Unsere gemeinsame Vision

Qualitätsführer zu sein mit messbar hoher Qualität und Patientenzufriedenheit

Vorreiter zu sein bei der Weiterentwicklung der Rehabilitationsmedizin

Verlässlicher Partner zu sein mit hochwertigen Gesundheitsangeboten, überall in Deutschland

Starker Dienstleister zu sein mit überdurchschnittlichem Ambiente und Service

Sicherer Arbeitgeber zu sein mit guter Investitionskraft und vielfältigen Karrierepfaden

Impressum

Redaktion: Abteilung Marketing, Kommunikation und CRM, Stefan Müller

Layout / Realisierung: lab.orange GmbH, Berlin

Druck: bud, Potsdam

Erscheinungsweise: regelmäßig

Zuschriften bitte an magdalena.nitz@median-kliniken.de